

Rolf Salomon

Ein Gauner im Tollhaus

E 731

**deutscher
theaterverlag**

Grabengasse 5 | 69469 Weinheim

Tel. 06201/ 87 90 70 | Fax 06201/ 50 70 82

e-mail: theater@dtver.de | internet: www.dtver.de

Rolf Salomon

Ein Gauner im Tollhaus

E 731

unkorrigierte Fassung !!

**deutscher
theaterverlag**

Personen:

Fred: ehemaliger Tänzer

Sascha: Flugbegleiter bei der Lufthansa, Lebensgefährtin von Fred

Hermine: Mutter von Fred: Matrose

Walter, die Kettensäge: entflohener Sträfling

Peter Purzel, der süße Peter: Schauspieler

Roschee: Briefträger

Der harte Oskar: Bekannter von Fred und Sascha

Eugen, der Schlitzer: entflohener Sträfling

Als Doppelrollen wäre möglich:

Roschee und Oskar, der Harte

Peter Purzel und Eugen, der Schlitzer

1. Akt

Personen:

Fred, Sascha, Peter, Walter, Roschee, Hermine

Fred trägt eng anliegende, violette Satinhosen mit hohen Stiefeln. Darüber trägt er ein leopardenfell-bedrucktes T-Shirt.

Sascha trägt zuerst eine Steward-Uniform, dann Lederhosen mit Muskel-T-Shirt.

Roschee trägt eine Briefträgeruniform.

Walter trägt schwarz-weiß-gestreifte Gefängniskluft.

Hermine trägt Seemanns-Kluft.

Peter trägt eng anliegende schwarze Hosen mit schwarzem Rollkragenpulli, darüber eine Kittelschürze und ein Kopftuch, da er sich beim Putzen befindet.

Ort:

die Wohnung von Fred und Sascha: rote Plüschsessel, rote Tapeten, die Marmorstatue eines nackten Mannes, Tisch, Sofa, edle Bilder an den Wänden, darunter auch eins von Ludwig II.

Licht:

Tageslicht

Song:

"Er gehört zu mir ..."

(Marianne Rosenberg)

VORHANG AUF

Fred läuft aufgeregt auf der Bühne hin und her.

Fred:

(singt)

Er gehört zu mir wie mein Name an der Tür, la la la la la ...

(Fred bleibt stehen, etwas pikiert)

Hach, wo bleibt er denn nur wieder? Es ist immer wieder das gleiche mit meinem Sascha.

Unpünktlich, unpünktlich, und unpünktlich! So geht das nicht weiter. Möchte mal wissen, wo der wieder steckt. Ich werde jetzt sofort den Erwin beim Tower anrufen!

(Fred geht umgehend an das Telefon und wählt eine Nummer)

Hallöchen, Erwin, sag mal, ist die Maschine vom Sascha schon gelandet?

Wie, schon vor zwei Stunden? Ich kann das einfach nicht glauben. Er ist immer noch nicht bei mir.

Selbst zu unserer Hochzeit in Amsterdam ist er zu spät erschienen, weil ihm ein Fingernagel abgebrochen ist. Der böse, böse Fingernagel hätte beinahe meine Hochzeit ruiniert. Und da musste mein Sascha ja noch unbedingt in ein Nagel-Studio, um dieses Malheur zu korrigieren. Er legt ja solchen Wert auf diese kleinen Dinge. Hach, ich kann ihm einfach nicht böse sein, meinem Sascha!

Was? Du kannst jetzt nicht mehr mit mir reden? Du musst noch ein paar Maschinen runterbringen?

Das verstehe ich. Warum ich dich schon wieder nerve? Ja, ja, ich weiß, dass ich erst vor fünf Minuten angerufen habe. Na und? Dann Tschüss, du alte Zicke!

(Fred legt den Hörer auf)

Ich frage mich, wo er sich jetzt wieder rumtreibt.

(Fred stellt sich vor einen Spiegel und zupft sich an den Haaren)

Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist der Schönste im ganzen Land? Wenn er nicht bald kommt, breche ich ihm alle Knochen. Eine Unverschämtheit ist das. Wie kann er nur so rücksichtslos mir gegenüber sein. Huch, was ist denn das?

(Fred hält ein Haar in seinen Händen und studiert es ungläubig, erschüttert)

Ein graues Haar! Ein graues Haar hat sich durch meine getönte Wolle gedrängt. Shocking! Das ist zuviel des Guten. Das habe ich nicht verdient.

(Deprimiert lässt sich Fred auf den roten Plüschsessel nieder, niedergeschlagen)

Wie soll ich das nur überleben. Dabei hat der Tag doch so gut angefangen.

Der Toast war nicht angebrannt, die Butter streichzart, keine Rechnungen von der bösen Post und selbst beim Metzger haben sie mich nicht so angewidert gemustert. Und jetzt das! Ich glaube, ich muss mich sinnlos betrinken. Das Alter fordert halt seinen Tribut, dem ich nicht entfliehen kann. Ich werde mir in Zukunft schwarze Schuhcreme in die Haare schmieren, damit so eine niederschmetternde Sache nicht noch einmal vorkommt.

(Fred steht auf, unruhig)

Hoffentlich merkt Sascha nichts. Oder hat er etwa schon etwas bemerkt?

Wirke ich am Ende unattraktiv auf ihn? Er wird mich bestimmt verlassen, wenn ich in schütterem, ergrautem Haar vor ihm stehen werde. Wenn meine Hüftpolster wie ein Airbag aufzugehen drohen und meine Krähenfüße in keine Pumps mehr hineinpassen und ich alte Filzlatschen tragen muss, dann ist es wohl an der Zeit, Ade zu sagen.

(Fred stellt sich wieder vor den Spiegel und betrachtet sich. Das Telefon klingelt. Fred nimmt den Hörer in die Hand)

Hallo? Ja, was ist denn, Erwin? Nein, das mit der Zicke war nicht so gemeint! Nicht böse sein, hörst du? Dann ist es ja gut - und Tschüßchen!

(Fred legt den Hörer auf und stellt sich wieder vor den Spiegel)

Tsss, tsss, wie meine Wangen so schlabberig nach unten hängen. Wie ein vollgesaugter Putzlumpen. Und diese feinen Besenreißer, die sich durch meine zarte Alabasterhaut abzeichnen. O Gott, ich muss mehr Rouge auftragen, bevor er etwas merkt. Selbst meine Augenbrauen erscheinen mir wie eine Stahlbürste. Was bin ich nur für eine hässliche Tunte geworden. Schämen solltest du dich, Fred, schämen, jawohl. So, jetzt aber schnell ins Bad und Rouge aufgetragen. Ich muss einfach mehr an mir arbeiten. Ich darf mich nicht so gehen lassen.

(Fred eilt in das Badezimmer)

(Sascha betritt die Bühne. Er trägt die Uniform eines Flugbegleiters bei der Lufthansa und hat zerzauste Haare)

Sascha:

(gutgelaunt)

Hallo! Bin wieder da!

(Sascha sieht sich um)

Keiner da?

Fred:

(OFF)

Doch, mein Schlingel, ich bin noch im Bad. Ich mache mich noch etwas zurecht für dich. Warum kommst du denn so spät? Der Prosecco ist jetzt bestimmt schon ganz warm!

(Sascha setzt sich auf einen Stuhl)

Sascha:

Das war vielleicht ein Flug. Die Kiste war wieder mit lauter Prolos und Heteros gefüllt und heiß war es, so heiß, das kannst du dir gar nicht vorstellen. Ich glaube, ich muss schnell eine kleine Dusche nehmen.

Fred:

(OFF)

Warum kommst du denn jetzt erst?

Sascha:

Ich war noch schnell mit Oskar ein Proseccöchen trinken.

Fred:

(OFF)

Mit Oskar? Welcher Oskar?

Sascha:

Na, Oskar, der Barkeeper in der Flughafenbar.

(Fred eilt aus dem Badezimmer)

Fred:

Hällöchen, mein Distelfalter.

(Fred umarmt schnell Sascha, eilt zum Spiegel und begutachtet sich)

Etwa mit Oskar dem Harten?

Sascha:

Er ist gar nicht so hart.

Fred:

Wie oft habe ich dir schon gesagt, lasse dich nicht mit Oskar dem Harten ein.

Sascha:

Aber es ist doch überhaupt nichts passiert!

Fred:

Vor dem musst du dich in Acht nehmen. Der hat schon das halbe Flughafenpersonal vernascht.

Sascha:

Ach was, du übertreibst mal wieder.

Fred:

Und überhaupt. Wie siehst du denn aus?

Sascha:

Wie, wie sehe ich denn aus?

Fred:

Na, deine Haare!

Sascha:

Meine Haare? Ach so, draußen stürmt es etwas. Der Wind hat wohl meine Haare zerzaust!

Fred:

Das böse Lüftchen aber auch. Da muss sich mein Saschalein aber sofort Frisieren gehen.

Sascha:

Gleich!

Fred:

Soll ich dir ein Knuspertörtchen holen?

Sascha:

Danke! Habe keinen Hunger.

Fred:

Oder vielleicht eine Apfeltasche?

Sascha:

Ich sagte doch, ich habe keinen Hunger.

Fred:

Wie du willst, aber eines sage ich dir: Das ist ein ganz schlimmer Finger, dieser Oskar.

Sascha:

Jetzt übertreibst du es aber ein bisschen.

Fred:

So? Da hat er dich also auch schon um den Finger gewickelt?

Sascha:

Jetzt werde nicht kindisch. Der sieht doch aus wie ein alter Flokati.

Fred:

Wieso denn das?

Sascha:

Der hat doch lauter graue Haare auf dem Kopf.

Fred:

(entrüstet)

Waaas?

(Fred rennt wieder in das Badezimmer)

Sascha:

Ist irgendwas? Habe ich etwas Falsches gesagt?

Fred:

(OFF)

Ich brauche sofort schwarze Schuhcreme!

Sascha:

Willst du dir damit die Zähne putzen?

Fred:

(OFF)

Ha, ha, ha.

Sascha:

Und vergiss nicht die Haftcreme für deine Dritten!

(Fred blickt aus dem Badezimmer)

Fred:

(beleidigt)

Falls es dir entgangen sein sollte - ich trage perlweiße Jackettkronen mit je einem Diamanten in den Schneidezähnen.

Sascha:

Ist meinem Darling heute etwas Unpässliches passiert, dass er so kratzbürstig ist?

Fred:

Mir? Was sollte mir schon passiert sein?

Sascha:

Ich meine ja bloß.

Fred:

Dann ist es ja gut!

(Fred verschwindet wieder im Badezimmer)

Sascha:

Und Besenreißer hat der im Gesicht. Ist ja gar nicht auszuhalten.

Fred:

(OFF)

Ich brauche mehr Rouge! Noch viel mehr Rouge!!!

Sascha:

Ist mein Schnucki heute etwas durcheinander? Brauchst du ein Aspirin?
Oder eine Fußreflexzonen-Massage?

Fred:

(OFF)

Du kannst es mir ruhig sagen, wenn ich dir nicht mehr attraktiv genug bin.

Sascha:

Oh Gott, jetzt geht das schon wieder los.

Fred:

(OFF)

Und? Was ist?

Sascha:

Wie - was ist?

Fred:

(OFF)

Ich warte!

Sascha:

Du bist das Attraktivste, was mir je im Leben begegnet ist.

(Fred tritt aus dem Badezimmer mit total übertrieben aufgetragenem Rouge)

Fred:

Hach, das beruhigt mich jetzt aber.

(irritiert blickt ihn Sascha an)

Sascha:

Meinst du nicht, dass du es ein bisschen übertreibst mit dem Rouge?

Fred:

Wieso? Davon kann man nie genug haben. Sag', wirst du mich auch dann noch lieben, wenn ich alt und hässlich bin?

Sascha:

Aber das tue ich doch schon!

Fred:

(beleidigt)

Das ist jetzt aber richtig gemein von dir!

Sascha:

Das war doch nur ein Spaß, Freddie!

Fred:

Na gut! Ich will darüber noch einmal hinwegsehen.

(Fred blickt auf seine Uhr)

Hach, schon so spät! Du solltest dich beeilen.

Sascha:

Beeilen? Wieso?

Fred:

Ja, hast du denn vergessen, dass Nobbi heute seine Einweihungsparty gibt?

Sascha:

Meine Klöten aber auch! Das hatte ich ja total vergessen! Na, dann verschwinde ich mal schnell in's Bad und mache mich ein wenig frisch.

Fred:

Ja, tu das!

(Sascha geht in das Badezimmer. Es klingelt an der Tür. Fred zuckt vor Schreck zusammen)

Sascha:

(OFF)

Es klingelt! Machst du auf?

Fred:

Wie ich diesen schrillen Klingelton hasse. Das ist doch nichts für meine zarten Ohren. Du wolltest doch mal einen anderen Klingelton machen lassen. So ein zartes "Ding-Dong" wäre doch viel angenehmer.

(Es klingelt wieder. Fred zuckt wieder zusammen)

Sascha:

(OFF)

Würdest du vielleicht mal nachsehen, wer es ist?

Fred:

Ja, ja, ich eile.

Peter:

(OFF)

Klingelingeling, hier kommt der Eiermann!

(Fred eilt nach draußen, um auch sofort wieder zurückzukommen. Sascha steckt den Kopf aus dem Badezimmer)

Sascha:

Ja und? Wer ist es?

Fred:

Unser Nachbar - der süße Peter. Ich habe ihn genau durch den Türspion gesehen.

Sascha:

Ja, dann mach doch auf.

Fred:

Soll ich?

Sascha:

Ja!

(Fred eilt wieder nach draußen und öffnet die Tür)

Fred:

(OFF)

Hallöchen, Peter!

Peter:

(OFF)

Tagchen, mein Bester!

(Beide betreten die Bühne. Peter trägt eine Kittelschürze und ein Kopftuch)

Peter:

Hach, ein Wetter ist das wieder - und so schwül. Kaum auszuhalten. Also Kinder, was mir heute wieder passiert ist, ihr werdet es kaum erraten.

(Peter sieht sich um)

Ist Sascha nicht da?

Sascha:

(OFF)

Bin im Bad.

Peter:

Was er sich da wohl wieder putzt?

Fred:

Also, was ist dir denn passiert?

Peter:

Also, wie du siehst, ich mache gerade meinen Hausputz und da benutze ich doch diesen Spezial-Löser, der selbst gegen den hartnäckigsten Schmutz noch Erfolge aufzuweisen hat. Ich bin auf diesem Gebiet ein richtiger Profi müsst ihr wissen, eine Proföse halt. Und jetzt habe ich das Malheur! Es ist so schrecklich!

(Peter zeigt Fred seine Hände)

Fred:

Ja, und?

Peter:

Alles voller Pusteln. Siehst du das denn nicht?

Fred:

Ich sehe nichts.

Peter:

Aber das kann man doch nicht übersehen. Ich bin vollkommen entstellt!

Fred:

Stimmt! Ich sehe etwas. Sieht eher wie ein Altersfleck aus, findest du nicht?

Peter:

Jetzt machst du dich auch noch über mich lustig. Das ist richtig gemein von dir.

Fred:

Aber ich habe mich doch nicht lustig über dich gemacht!

Peter:

(gekränkt)

Doch, das hast du!

Fred:

Wenn es so rübergekommen sein sollte, dann entschuldige bitte.

Peter:

Na gut. Entschuldigung angenommen.

(Sascha kommt aus dem Bad heraus. Er trägt schwarze Lederhosen und ein Muskel-T-Shirt)

Sascha:

Na, Peter, wie läuft's denn so?

Peter:

Na, du siehst ja wieder zum Anbeißen aus.

(Peter zeigt Sascha sofort seine Hände)

Peter:

Sieh nur, meine Hände. Ist das nicht niederschmetternd? In Zukunft muss ich mir Handschuhe überstreifen, wenn ich das Haus verlasse. Wie eine alternde Diva.

Sascha:

Ach, das ist doch nicht so schlimm.

Peter:

Meinst du? Wenn ihr vielleicht ein nicht so starkes Schmutzlösemittel hättet, wäre mir schon sehr geholfen.

Fred:

In der Küche habe ich bestimmt eins. Ich hole es.

Peter:

Das wäre sehr nett von dir.

(Fred geht in die Küche)

Sascha:

Das machen wir doch gerne.

Peter:

Ihr seid ja so süß!

(Fred kommt mit dem Putzmittel wieder zurück und drückt es Peter in die Hand)

Fred:

Da - absolut händeschonend.

Peter:

Danke, danke. Ach, ehe ich es vergesse: Stellt euch vor, ich bekomme vielleicht die Rolle in Shakespeare's "Hamlet".

Sascha:

(erfreut)

Ach was.

Peter:

Wenn ich's euch doch sage.

Fred:

Du und Hamlet? Das ist wohl ein Witz? Du warst doch damals ein Totalausfall in dem Stück "Verschimmelte Weißwurst" von Anton Kotzbauer.

Peter:

Das ist gar nicht wahr, du alte Schlabertriene!

Fred:

Alte Schlabertriene? Das nimmst du sofort zurück!

Peter:

Nie im Leben.

Sascha:

(genervt)

Jetzt beruhigt euch mal wieder! Ist ja kindisch!

Peter:

Na gut! Also, passt auf:

(Peter stellt sich theatralisch neben die Marmorstatue)

Der Jüngling, funkelnd hellen Augs, gebräunter Haut,

Oh, dass kein Kleid des Leibes Schönheit wehrt!

Hätte ein Weiser Persiens ihn im Schmuck geschaut,

Er hätt im Mondkreis ihn als Gott verehrt -

denn - rein oder nicht rein, das ist hier die Frage.

Fred:

Es heißt "sein".

Peter:

Nein, jetzt heißt es "rein".

Sascha:

Nein, Fred hat Recht, es heißt "sein". Außerdem stimmt irgendetwas mit dem Text nicht. So habe ich ihn jedenfalls nicht in Erinnerung.

Peter:

Na ja, gut, ich habe ihn etwas verbessert. Der alte war mir zu langweilig.

Hat doch überhaupt keinen Sinn, was der Typ da faselt, findet ihr nicht?

Sascha:

Na, hoffentlich denkt dein Regisseur auch so wie du.

Peter:

Dem bleibt gar nichts anderes übrig. Und überhaupt, wo geht ihr denn hin? So gestylt wie ihr seid?

Fred:

Der Nobbi macht doch seine Einweihungs-Party.

Peter:

(beleidigt)

Ach, mich hat er aber nicht eingeladen.

Sascha:

Sei doch froh, wird bestimmt ganz langweilig.

Peter:

Dieser blöde Sessel-Pupser! Dann sagt mir aber morgen, wie seine neue Location aussieht!

Fred:

Wird gemacht.

Peter:

So, jetzt muss ich aber wieder los. Der Hausputz erledigt sich ja nicht von alleine. Also, vielen Dank und Tschüßchen!

Fred:
Tschüßchen!

Sascha:
Tschüßchen!

(Peter geht hinaus)

Fred:
Jetzt war er aber doch ein wenig beleidigt, weil er nicht eingeladen ist.

Sascha:
Und wenn schon. Er wird's überleben.

(Es klingelt an der Tür)

Fred:
Hach, was ist denn jetzt schon wieder!

Sascha:
Ich gehe schon.

Roscheee:
(OFF)
Ich bin's - Roscheee mit drei e.
(Sascha geht und öffnet die Tür.
Er kommt mit Roscheee, dem Briefträger, der einen Brief in der in der Hand hält, herein)

Roscheee:
Hallo, meine Lieben, die liebe Post ist da. Der Postillion, der Postillion, der bläst so gerne in sein Horn, Gar lieblich Töne spielt er uns, wenn nicht, ist er voll Zorn.
(Roscheee fuchtel mit dem Brief herum)

Fred:
Roscheee, so spät noch?

Roscheee:
Hach, du weißt doch, für euch mache ich immer Überstunden. Da seht nur, was euer Roscheee für euch hat! Ein Brieflein zart.
(Roscheee gibt Fred den Brief)

Fred:
Danke!

Roscheee:
Nichts zu danken! Also, bis denne dann! Man sieht sich.
(Roscheee verlässt die Wohnung)

Sascha:
Tschüßchen!

Fred:
Ja, man sieht sich.

(Fred begutachtet den Brief)

Sascha:

Und, von wem ist er?

Fred:

Warte mal. Er ist aus Hamburg und vorne drauf ist ein Dreimaster abgebildet.

Sascha:

Jetzt spann' mich doch nicht so auf die Folter. Ließ vor!

Fred:

"Mein lieber Jung. Lang ist's her, ich weiß, aber nun melde ich mich wieder und werde dich in Kürze besuchen kommen, falls mich nicht vorher der Klabautermann erwischt hat! Deine Mutter!"

Sascha:

Mutter?

Fred:

Ja, dieser Brief ist von meiner Mutter - kaum zu glauben.

Sascha:

Wusste gar nicht, dass du eine Mutter hast.

Fred:

Was redest du da für einen Unsinn. Jeder hat eine Mutter, du doch auch.

Sascha:

Schon, aber du hast nie von ihr erzählt.

Fred:

Na ja, es war damals auch ziemlich komisch. Nachdem ich mich vor siebzehn Jahren endlich geoutet hatte, ist sie von einem Tag zum anderen verschwunden. Irgendwann bekam ich noch 'ne Postkarte vom Kap der Guten Hoffnung. Sie schrieb, es ginge ihr gut und ich sollte mir keine Sorgen machen und wenn der Klabautermann sie nicht holen würde, käme sie mich eines Tages besuchen!

Sascha:

Das ist ja ein Ding. Deine Mutter kommt.

Fred:

Ich schickte ihr dann noch meinen Wohnungsschlüssel an eine Hamburger Adresse. Keine Ahnung, ob sie ihn je bekommen hat.

Sascha:

Das werden wir ja sehen, wenn sie in der Wohnung steht.

Fred:

(überwältigt)

Meine Mutter Hermine kommt. Ich bin total baff. Die hat mir bestimmt eine ganze Menge zu erzählen, wenn sie da ist.

Sascha:

Das glaube ich auch.

Fred:

Ich bin ja jetzt schon total aufgeregt!

Sascha:

Das kann ich gut verstehen - nach so langer Zeit! Hach, wie romantisch!
Aber jetzt müssen wir gehen, es ist Zeit.

Fred:

Klar. Mach das Licht aus!

(Sascha macht das Licht aus)

Fred:

Auf denn zur Einweihungs-Party.
(Fred und Sascha verlassen die Wohnung)

(Stille)

Hermine:

(singt aus dem OFF)

Auf der Reeperbahn nachts um halb eins,
Ob du'n Mädchen hast, oder hast keins' la, la, la, la, la, ...
(Hermine schließt die Tür auf)

Hermine:

(OFF)

Heilige Makrele, der Schlüssel passt sogar noch. Hätte ich nicht gedacht.
(Hermine schließt die Tür auf und betritt die Wohnung. Sie trägt Matrosenkleidung und einen Seesack auf dem Rücken, den sie gleich in der Wohnung abstellt und hat eine Walharpune in der Hand)

Hermine:

Wo ist denn nur das Licht in der Kajüte?
(Hermine sucht den Lichtschalter, findet ihn schließlich und macht das Licht an)

Mein lieber Scholli, hier sieht's ja aus wie im Museum! Ne richtige Kapitänskajüte, würde ich mal so sagen. Bisschen überkandidelt das alles. Na ja, mein Bub hat ja nicht alle an der Tagelake, das wusste ich schon immer, aber dass er so übertreiben muss. Was soll's, ist sein Leben!

(ruft)

Freddie, Freddie, bist du da? Haaalloooo! Nee, keiner da. Ist wohl ausgeflogen, das Vögelchen. Na, dann gehe ich mal die Kombüse suchen, die Mutter schiebt nämlich einen ordentlichen Kohldampf! Vielleicht finde ich ja noch ne olle Sardine oder einen Ochsenfrosch.

(Hermine verschwindet in einem Zimmer)

Roschee:

(OFF)

Hallöchen, Popöchen!
(Roschee betritt die Wohnung)

Roscheee:

Hallo, hier ist Roscheee mit drei e. Die Tür war nur angelehnt. Ich bin jetzt drin. Ich habe vorhin glatt eure Telefonrechnung vergessen. Keiner da? Hallo? Ich lege sie einfach nur auf den Tisch und gehe wieder!

(Hermine steht wieder in der Tür, die Harpune immer noch in der Hand)

Hermine:

Tach, Roscheee, was gibts?

(Roscheee dreht sich erschrocken um, sieht Hermine und starrt sie fassungslos an)

Roscheee:

Iiiiiiehh! Käptn Ahab lebt!

Hermine:

Haste was, Roscheee?

Roscheee:

Was sind denn Sie für ein - Ding?

Hermine:

Ich bin ein Seemann und das Ding ist die Mutter von Freddie!

Roscheee:

Die Mutter von Fred? Hach, das ist ja mal was ganz Tolles.

Hermine:

Ja, da glotzte wie ne alte Flunder. Die Mama ist da. Übrigens, ich bin die Hermine.

Roscheee:

Ich bin Roscheee mit drei ...

Hermine:

Mit drei e, ich weiß. Und? Wo haben sie dich denn raus gelassen?

Roscheee:

Ich bin nur der dreimal klingelnde Postmann.

Hermine:

Sag' mal, Junge, weißt du vielleicht, wo es in dieser Stadt was ordentliches zum Beißen gibt? So'n Labskaus soder so? Mein Freddie hat nämlich nichts Gescheites im Kühlschrank.

Roscheee:

Aber klar. Nicht weit von hier gibt es ein tolles Fischrestaurant.

Hermine:

Na prächtig. Das ist doch genau das Richtige. Ich schieb so 'nen Kohldampf, ich könnte glatt dreiundvierzig Bücklinge auf einmal verdrücken. Vielleicht haben die auch meine Leibspeise, gefüllten Hummer mit Leberknödel.

Roscheee:

Das glaube ich weniger.

Hermine:

Auf, da gehen wir beide jetzt hin und lassen es so richtig krachen.

Roscheee:

Das ist keine schlechte Idee. Bin sowieso fertig mit Austragen. Ist aber nicht billig, das Restaurant.

Hermine:

Ach, drauf geschissen. Zur Feier des Tages lade ich dich ein.

Roscheee:

(deutet auf die Harpune)

Das ist ein Wort! Aber dieses Ding da willst du doch nicht mitnehmen?

Hermine:

Doch, mein Jung. Ohne meinen Walfänger bin ich gar nichts! Und den Seesack nehme ich auch mit. Den kannst du jetzt aber tragen, wird mir auf die Dauer zu schwer.

Roscheee:

Wie du meinst.

(Roscheee schnappt sich den Seesack)

Hermine:

Denn man Tau!

(Hermine macht das Licht aus. Hermine und Roscheee verlassen die Wohnung. Eine Polizeisirene ertönt. Sie wird immer leiser. Jetzt hört man Scherbenklirren)

(Walter schleicht mit Taschenlampe bewaffnet, in Sträflingsuniform, auf die Bühne)

Walter:

Puh, das war ganz schön knapp. Konnte gerade noch den Bullen entwischen. Scheint keiner da zu sein. Na, um so besser.

(Langsam wandert der Lichtkegel der Taschenlampe über die Gegenstände in der Wohnung)

Walter:

Potzblitz, was ist denn das für eine schneie Wohnung! Hier wohnen bestimmt Leute mit viel Kohle! Das ist ja alles vom Feinsten. Und eine Marmorstatue von 'nem Typen - bestimmt so'n ganz wertvoller griechischer Firlefanz. Ha, was bin ich doch für ein Glückspilz.

(Der Lichtkegel bleibt auf einem Bild von Ludwig II. stehen)

Walter:

Wer ist denn das? Kommt mir irgendwie bekannt vor. Das muss der Seehofer sein oder so. Na ja, egal. Auf jeden Fall scheint das mit Sicherheit die Wohnung von so einer alten, reichen Schnepfe zu sein. Wahrscheinlich so ne langweilige Witwen-Schickse, die gern ins Theater geht, Bücherlesungen besucht und Kaffeekränzchen hält. Ha, hier bin ich ja genau richtig.

(Es klingelt an der Tür. Walter zuckt zusammen)

Walter:

Verdammt, wer kann denn das nur sein? Doch nicht etwa die Bullen?

Peter:

(OFF)

Klingelingeling, hier kommt der Eiermann.

Walter:

Der Eiermann?

Peter:

(OFF)

Keiner da?

Walter:

Was denn nur für ein Eiermann?

Peter:

(OFF)

Hallöchen Popöchen!

Walter:

Was ist denn das für ne Schwuchtel von Eiermann da draußen.

Peter:

(OFF)

Falls keiner mehr da ist, ich stelle das Putzmittel vor die Tür.
Rein oder nicht rein, das ist hier die Frage, hi, hi, hi!

Walter:

Was war denn das für ne kranke Lusche! Egal, jetzt isser weg, der Eiermann.

Peter:

(OFF)

So, jetzt bin ich weg!

Walter:

Na, wird ja auch Zeit!

(Walter geht zum Fenster und blickt vorsichtig hinaus)

Von den Bullen keine Spur mehr. Die habe ich sauber abgehängt. Na, dann werde ich mal die Küche suchen und mir was Anständiges zwischen die Kiemen fahren. Hoffentlich ist der Kühlschrank von der Alten ordentlich gefüllt.

(Walter geht in ein Zimmer. Fred und Sascha betreten die Bühne und machen das Licht an)

Sascha:

Na, das war ja wieder super!

Fred:

Wie hätte ich ahnen können, das die Einweihungsparty erst nächste Woche ist?

Sascha:

Du hättest einfach richtig zuhören können.

Fred:

Hach ja, es ist ja gut! Dann gehen wir eben nächste Woche hin.

Sascha:

Eigentlich ist es ganz gut so. Ich hatte nämlich sowieso keine Lust.

Fred:

Sag mal, riechst du nichts?

Sascha:

Nee.

Fred:

Hier riecht es so streng.

Sascha:

Ich rieche nichts.

(Fred deutet auf den Teppich)

Fred:

Da, guck mal. Hast du diese Flecken auf dem Teppich gemacht?

Sascha:

Du weißt ganz genau, dass ich die Flecken nicht gemacht habe.

Fred:

Was für eine Sauerei auch. Das war bestimmt Roschee!

(Walter kommt mit gezückter Pistole in das Zimmer)

Walter:

Hände hoch, ihr Vögel!

Fred:

(erschrocken)

Huch, ein Zebra!

Walter:

Halt den Rand!

Fred:

(zu Sascha)

Guck mal, was der anhat! Ist das das neue Club-Outfit?

Walter:

Rand halten, habe ich gesagt. Was habt ihr denn für eine Scheiße an? Ihr seht ja aus, als hättet ihr in einem Video von George Michael mitgespielt.

Fred:

Auf meinen Georgie lasse ich nichts kommen.

Sascha:

(zu Fred)

Jetzt halte doch einmal deine Klappe. Siehst du denn nicht, dass der Typ eine Knarre auf uns richtet?

Fred:

Jetzt, wo du es sagst. Ich dachte, es wäre ein Handprothese. Was ist denn das nur für ein pöser Pube?

Walter:

(zu Fred)

Genug gezwitschert. An deiner Stelle hätte ich Schiss vor mir!

Fred:

(zu Sascha)

Hach, was hat der nur für ein unangemessenes Vokabular!

Walter:

Kauleisten zu und hingesezt!

(Fred und Sascha setzen sich hin)

Walter:

So ist es gut. Und jetzt sagt mir, wann die Alte kommt.

Sascha:

Was denn für eine Alte?

Walter:

Na, die alte Trulla, die hier wohnt.

Fred:

Ich wusste gar nicht, dass hier ne Trulla wohnt.

Sascha:

Ich auch nicht.

Walter:

Dann seid ihr nicht das Pflegepersonal von der Mutti? Ihr seht doch aber aus, wie von der Müsliabteilung!

Fred:

Sag mal, Süßer, könnte es sein, dass du ein wenig flüssig in der Birne bist?

Walter:

Dir geb' ich gleich was. Hört mal zu, ihr Vogelscheuchen, damit ihr es gleich wisst, mit mir ist nicht zu spaßen. Ich bin Walter, die Kettensäge. Bin gerade aus dem Knast geflohen und auf der Flucht vor den Bullen.

Fred:

Hach, wie aufregend. Walter die Kettensäge, na, das ist doch mal ein Künstlername.

Walter:

Schnauze, Farbtopf. Und damit ihr es gleich wisst, ich werde solange hier bleiben, bis die Bullen die Suche nach mir eingestellt haben.

Sascha:

Na gut, wir gehen dann mal wieder. War schön, dich getroffen zu haben.

Walter:

Das kommt gar nicht in die Tüte. Ihr wollt mir doch kein Ei gegen die Schiene nageln, was? Nee, nee, ihr bleibt schön hier. Ich bin doch nicht auf den Kopf gefallen! Kaum seid ihr draußen, habt ihr mich schon verpiffen!

Fred:

Ich glaube, die Kettensäge hat ne Hirnprellung. Ich steh' jetzt auf und mach die Flecken weg, bevor die sich noch festtreten.

(Fred steht auf und will in die Küche gehen)

Walter:

Halt, wo gehst du hin?

Fred:

Haben sie dir Rhabarber in die Ohren gesteckt? Ich hol' eine Bürste, du Kettensäge, du kettige.

(Fred geht in die Küche)

Walter:

(zu Sascha)

Wieso kennt der sich denn hier so gut aus?

Sascha:

Na ja, vielleicht weil er hier wohnt?

Walter:

Was, der wohnt hier? Wie kann man sich als Kerl nur so einrichten?

Sascha:

Vielleicht, weil ...

Walter:

Halt! Nichts sagen! Ich weiß es. Das ist eine möblierte Wohnung. Na ja, ist ja auch viel einfacher, aber ich würde mich hier nicht wohl fühlen. Das ist mir einfach zu schwul.

Sascha:

Ich wohne auch hier.

(Fred kommt mit einer Bürste und einer Zeitung zurück)

Walter:

Ach verstehe, eine Wohngemeinschaft!

(Fred legt die Zeitung direkt neben Walter auf den Boden)

Sascha:

So könnte man es sagen.

(Fred kniet sich nieder und bürstet die Flecken aus dem Teppich)

Fred:

(zu Walter)

Hey, du pöse Kettensäge, du ziehst jetzt sofort deine dreckigen Schuhe aus und stellst sie auf die Zeitung.

Walter:

(zu Fred)

Warst wohl zu lange bei Mama am Tropf gehangen?

Fred:

Du tust, was ich gesagt habe, sonst werde ich ganz zickig und böse.

Walter:

(lacht)

Oh, da bekomme ich aber Angst. Na gut, wenn du willst!

(Walter zieht seine Schuhe aus und stellt sie auf die Zeitung)

Sascha:

Bei Gott, was ist denn das für ein widerwärtiger Gestank?

Walter:

Das sind meine Socken, warum?

Fred:

Zieh sie aus, aber schnell. Da kriegt man ja Nasenfäulnis! Ist ja schlimmer als Hyänen-Dung!

Walter:

Aber die trage ich doch erst seit vier Monaten!

Fred:

Ausziehen!

(Walter zieht seine Socken aus)

Walter:

Das sind halt Gefängnissocken. Da schwitzt man ganz schön drin. Und jetzt, wohin damit?

(Fred steht auf und öffnet das Fenster)

Fred:

Gib her.

(Walter gibt ihm die Socken. Fred schmeißt sie sofort aus dem Fenster)

Walter:

He, was soll das? Du kannst doch meine Socken nicht aus dem Fenster schmeißen, du Klammerstange.

Fred:

Siehste doch, dass ich das kann. So, der Teppich ist auch wieder sauber.

(Sascha sieht auf die Füße von Walter)

Sascha:

Igitt, igitt, was hast du nur für lange Fußnägel. Das sind ja richtige Stiletto's! Damit kannst du ja Dosen öffnen! Und wie schmutzig die sind!

Fred:

Einfach ekelhaft. Da braucht man ja eine Stahlbürste, um die wieder sauber zu kriegen.

Walter:

(zu Fred)

Ich sage dir jetzt mal was, Kleiner: Ich bin stärker als Schmutz!

Fred:

Glaub' ich unbesehen!

(Fred geht mit der Bürste in die Küche)

Walter:

Ein bisschen empfindlich, dein Kumpel. Wie heißt du eigentlich?

Sascha:

Sascha!

Walter:

Sascha, hmm, und der andere?

Sascha:

Fred, wieso?

Walter:

Na ja, wer weiß, wie lange wir hier zusammen rumhängen werden. Da will ich wenigstens wissen, wie ihr heißt. Und was machst du so, Sascha?

Sascha:

Ich bin Flugbegleiter bei der Lufthansa.

Walter:

Ach, eine männliche Stewardess? Ja, da kommt man rum in der Welt. Und der Fred, was macht der so?

Sascha:

Der? Der putzt und kocht und so.

Walter:

Nee, hat der keinen Beruf?

Sascha:

Der Fred war mal Tänzer, aber jetzt ist er etwas außer Form. Ab einem gewissen Alter bekommt man keine Engagements mehr.

Walter:

Der ist ne Tanzdohle? Der ist doch nicht etwa schwul, oder?

(Fred kommt wieder herein)

Fred:

Doch, der ist stockschwul! Was dagegen?

Walter:

(erschrocken)

Ach, du heilige Scheiße! Wo bin ich denn nur hier reingeraten?

Fred:

Du bist in einem Haus voller Schwuler gelandet.

Walter:

(zu Sascha)

Was? Du bist auch schwul?

Sascha:

Wie's nur geht!

Walter:

(entsetzt)

Rührt mich bloß nicht an, hört ihr? Wenn mich nur einer von euch warmen Heinis anfasst, dann vollziehe ich hier die Inquisition! Ist das klar?

Fred:

Vollkommen klar!

Sascha:

(pikiert zu Fred)

Das die Heteros auch immer gleich so angewidert sind! Widerlich ist das. Als ob wir von einem anderen Stern kommen!

Walter:

(zu Fred)

Ich brauche jetzt ein Bier, aber sofort. Hey, Schwuchtel-Fred, bring mir mal ein Bier.

Fred:

(zu Sascha)

Hast du gehört, wie ordinär die Säge zu mir spricht? Er hat mich Schwuchtel-Fred genannt.

Sascha:

Der hat doch nur Angst vor uns!

Walter:

Hängst? Ich habe meine Rübe schon in ziemlich üble Mülleimern reingehängt.

Ich brauche vor niemandem Angst zu haben und vor Tunten wie euch schon gar nicht! Also, was ist jetzt mit dem Bier, Schwuchtel-Fred?

Fred:

Wir haben hier kein Bier, du gesägte Kette du!

Walter:

Hätte ich mir denken können. Bier ist halt was für richtige Männer. So, wie 'ne Knüppelschaltung im Auto. Das ist auch etwas für richtige Männer. Also, was habt ihr denn zum Trinken?

Sascha:

Prosecco.

Walter:

Was ist denn das schon wieder? Egal, bring mir so einen Posecco.

Fred:

Wie der Herr befehlen.

(Fred geht wieder in die Küche)

Walter:

Mein Gott, das glaubt mir ja keiner. Wenn ich das meinen Knacki-Genossen erzähle, ich darf gar nicht daran denken.

(Fred kommt mit dem Prosecco zurück und reicht ihn Walter)

Walter:

Danke, Warmduscher.

Fred:

Er ist leider ein bisschen warm geworden, du pöser Kettensägenmann.

Walter:

Passt ja zu euch.

(Walter trinkt und spuckt aus)

Was ist denn das für eine Schwuchtel-Brause?

Fred:

Ich könnte noch etwas Preiselbeersaft dazugeben!

Walter:

Nee, lass mal. Schon schlimm genug.

Sascha:

(zu Walter)

Und wie soll das jetzt weitergehen?

Walter:

Hab ich vorhin doch schon gesagt. Ich bleibe hier, bis die Bullen weg sind. Das kann natürlich Tage dauern.

Sascha:

Aber ich muss doch arbeiten.

Walter:

Dann meldest du dich halt krank. Dein Lufthansa-Trienen-Verein wird ja auch mal ohne dich auskommen! Kannst mir glauben, sowie die Luft rein ist, bin ich weg von hier. Jetzt, wo ich weiß, in was für einem Nest ich gelandet bin.

Fred:

Da wird dich bestimmt freuen, dass wir morgen eine Party feiern!

Walter:

Die sagst du einfach ab!

Fred:

Im Leben nicht. Auf die Party freue ich mich schon seit Wochen.

Walter:

Du sagst sie ab!

Fred:

Tu ich nicht. Eher sterbe ich!

Walter:

Sag mal, Lady, kann es sein, dass du die Lage hier etwas verkennst? Du sagst deine Fummel-Party ab und damit basta!

Fred:

Nein!

(Walter richtet die Pistole auf Fred)

Walter:

Na, was ist Freundchen?

Fred:

Erschieß mich doch, erschieß mich doch! Mir doch egal! Aber die Party findet statt, statt, statt!

Walter:

(zu Sascha)

Was ist denn das für ein Irrer? Ist bei dem das Hirnwasser ausgelaufen?

(Walter zielt nicht mehr auf Fred, sondern senkt seinen Arm)

Sascha:

(zu Walter)

Wenn sich Fred was in den Kopf gesetzt hat, dann zieht er es auch durch.

Walter:

Ich glaub's einfach nicht.

Sascha:

(zu Walter)

Weißt du was? Dann spielst du einfach mit.

Walter:

Wie? Was soll ich mitspielen?

Sascha:

Na, du bist eben ein alter Freund von uns, der urplötzlich erschienen ist.

Walter:

Das mache ich nicht. Ich will nicht bei eurer Zappel-Party dabei sein.

Fred:

Alte Jammersocke!

Sascha:

(zu Walter)

Dir bleibt doch gar nichts übrig. Außer, du verschwindest sofort von hier.

Walter:

Ha, wo soll ich denn hin?

Sascha:

Na, siehst du?

Walter:

Na gut, aber nur, weil es nicht anders geht und nur unter einer Bedingung.

Sascha:

Die wäre?

Walter:

Keiner fasst mich an!

Fred:

(erfreut)

Hach, das gibt eine Sause. Ich werde sofort ein geeignetes Out-Fit für dich aussuchen!

(Es klingelt an der Haustür. Fred und Walter zucken zusammen)

Peter:

(OFF)

Klingelingeling, hier kommt der Eiermann!

Walter:

(entsetzt)

O Gott, jetzt kommt auch noch der Schwuchtel-Eiermann!

Sascha:

Kennst du den?

Walter:

Äh, nein!

Sascha:

Also, pass' auf. Das ist der süße Peter - absolut harmlos.

Walter:

(fassungslos)

Der süße Peter!

Sascha:

Du bist ein alter Kumpel von uns.

Walter:

Muss ich jetzt schwul spielen?

Fred:

Na ja, ein bisschen vielleicht!

Walter:

Gott, steh' mir bei.

Sascha:

Und steck' endlich die Pistole weg!

Walter:

(unsicher)

Pistole wegstecken, ja, ja.

(Fred macht die Tür auf)

(Peter betritt die Bühne, mit dem Putzmittel in der Hand)

Peter:

Hallöchen Popöchen! Das hat aber wieder gedauert. Oh, ihr habt Besuch?

Fred:

Ja, das ist Walter, die äh, äh, ...

Sascha:

... die Warze!

Walter:

(fassungslos)

Die Warze? Seid ihr noch ganz ...

Fred:

Ja, er hatte als Kind ganz viele Warzen, so richtig dicke Klumpen mit Borsten drauf, aber die sind jetzt natürlich weg!

(Peter geht auf Walter zu. Der weicht vor ihm zurück)

Peter:

Hallöchen Walter. Ich bin Peter Purzel und habe eine lange Wurzel, ha, ha.

Walter:

Tach.

Peter:

Du lieber Himmel, was trägst du nur für einen geilen Fummel. Ist das von Gaultier?

Walter:

Nee, das ist vom Harald Müller aus der Gefängnisschneiderei!

Peter:

(zu Sascha)

Ha, ha, ha, was für ein Witzbold, nicht wahr, Sascha?

Sascha:

Ja, ja, ist schon ein ganz großer Knaller, der Walter.

Peter:

(zu Walter)

Nee, aber im Ernst, das ist bestimmt der neueste Hit in der Club-Szene. Kannst du mir das mal leihen, wenn du's mal nicht mehr brauchst?

Walter:

Mal sehen!

Peter:

Das war doch bestimmt sündhaft teuer!

Walter:

Ach was, das trägt doch jeder bei uns. Außerdem haben wir das geschenkt bekommen.

Peter:

Was du nicht sagst! Das ist ja kaum zu glauben. So ein edler Fummel und dann noch geschenkt.
(Peter geht nahe an Walter heran und schnüffelt)

(An Walter macht sich jetzt ein leichtes Augenzucken bemerkbar)

Walter:

Weg da! Weg da!

Peter:

Ich will doch nur mal schnüffeln!

Walter:

Schnüffel woanders und fass mich bloß nicht an!

Peter:

Hach, ist der empfindlich. Das ist ja sooo süüüß!
(Peter schnüffelt immer noch. Walter weicht immer weiter zurück)

Walter:

Weg, du Nasenbär!

Peter:

Und wie der duftet. So herb, so männlich! Was ist denn das für ein Parfüm, Walter?

Walter:

Ochsenpisse!

Peter:

(hysterisch lachend)

Ha, ha, ha, wie vulgär!

(Peter wendet sich wieder den anderen zu)

Peter:

(zu Fred)

Da, ich habe euer Putzmittel mitgebracht. Ich hatte es eigentlich vor die Tür gestellt, aber scheinbar habt ihr vergessen, es mit hinein zu nehmen.

(Peter drückt Fred das Putzmittel in die Hand)

Fred:
Scheinbar.

Peter:
Und wie war's bei Nobbie?

Sascha:
Ist erst nächste Woche. Fred hatte sich irgendwie verhöhrt!

Peter:
Na ja, egal. Wann fängt denn morgen eure Party an?

Sascha:
Sei um acht da! Aber nur mit Lümmeltüte und Schnabeltasse!

Peter:
Ha, ha, aber selbstverfreilich! Kommt Walter auch?

Walter:
(zerknirscht)
Ja, der Walter ist auch da!

Peter:
Ach, wie schön! Wer kommt denn noch?

Sascha:
Ich habe noch Oskar den Harten eingeladen!

Peter:
Hach, Oskar der Harte - wie aufregend!

Walter:
(entsetzt)
Oskar den Harten?

(Das Augenzucken von Walter wird stärker)

Sascha:
Kennst du den?

Walter:
Nee, aber bei dem Namen kann ich mir schon vorstellen, was da zur Tür hereinkommen wird.

Fred:
(pikiert)
Was? Du hast Oskar eingeladen? Das hast du mir gar nicht erzählt!

Sascha:

Ich bin doch gar nicht dazu gekommen!

Fred:

Wehe, da läuft was mit euch!

Sascha:

Da läuft überhaupt nichts. Sei doch nicht immer so grundlos eifersüchtig.

Fred:

Ich bin nicht eifersüchtig.

Sascha:

Bist du doch!

Fred:

Aber nicht grundlos! Ich merke schon, wenn da was im Busch ist!

Peter:

So, ihr Süßen, ich gehe jetzt lieber. Also dann bis morgen. Tschüßchen Walter.

Walter:

Ja, ja.

(Peter wirft Walter einen Handkuss zu. Der wendet sich angewidert ab. Peter verlässt die Wohnung. Sascha schlägt Walter auf die Schulter)

Sascha:

Na, war doch gar nicht so schwer!

Walter:

Du glaubst gar nicht, wie schwer das eben für mich war. Das ist ja das absolut Letzte, dieser Peter.

Fred:

Ach was. Der ist doch ganz harmlos.

Walter:

(zu Sascha)

Und fass' mich nie wieder an.

Sascha:

Ist ja gut! Was ist denn mit deinem Auge? Es zuckt so! Hast du's mit den Nerven?

Walter:

Da ist nichts! Also, gegen diesen Peter seid ihr ja noch richtige Männer!

Fred:

Wie man's nimmt.

Walter:

Gibt's da morgen wenigstens auch Hochprozentiges zu trinken?

Sascha:

Klar. Whisky, Gin, Cognac, Wodka. Was bevorzugst du?

Walter:

Ich glaube, morgen werde ich alles bevorzugen.

Fred:

Aber wenn du dich unbedingt zuknallen willst, dann werde bloß nicht ausfallend. Versprichst du das?

Walter:

Ja, ja. Ich tue alles, damit ich hier so schnell wie möglich rauskomme, das kannst du mir glauben.

Sascha:

Das glaube ich auf's Wort.

(Das Augenzucken von Walter hat wieder aufgehört. Walter geht an das Fenster und blickt vorsichtig hinaus)

Fred:

Und? Sind die Bullen noch da?

Walter:

Leider. Da fährt ein Bullenauto Streife. Es ist einfach zum Verzweifeln.

Sascha:

Wie bist du eigentlich aus dem Knast geflohen?

(Walter wendet sich vom Fenster ab)

Walter:

Ha, das war eine Meisterleistung von mir. Ich habe mich in einem Karton mit Schuhspannern versteckt und der ist dann von einem Lastwagen vom Gefängnisgelände gefahren worden.

Sascha:

Gar nicht übel. Und wegen was bist du überhaupt eingesperrt worden?

Walter:

Ach, kleine Delikte. Nicht der Rede wert.

Sascha:

Komm, sag schon!

Walter:

Na ja, Betrug, Einbruch, schwere Körperverletzung und so.

Fred:

Kleine Delikte, von wegen. Hast du denn nie was Ordentliches gemacht?

Walter:

Das ist doch alles ordentlich.

Fred:

Nein, ich meine, hast du keinen normalen Beruf ausgeübt? Oder hast du eine Ausbildung?

Walter:

Na ja, ich war mal Vertreter für Zahnbürsten. Das war ganz nett, aber das Geschäft lief nicht so gut, da bin ich dann auf Klobürsten umgestiegen, aber das hat mich nicht so ausgefüllt. Ich brauche halt den gewissen Kitzel, versteht ihr?

Sascha:

Verstehe.

Fred:

So, genug geredet, jetzt müssen wir mit Walter noch ein bisschen üben.

Walter:

(erstaunt)

Wie? Was denn üben?

Fred:

Ich denke, wir sollten noch etwas an deinen Bewegungen und deinem Stil arbeiten.

Walter:

Was soll's denn daran zu arbeiten geben?

Fred:

Wirst du schon sehen. Sascha, geh' doch schon in die Küche und mache einen Tee.

Sascha:

Wird gemacht.

(Sascha geht in die Küche)

Fred:

So, Walter, als erstes üben wir den Dekolleté -Griff!

Walter:

Den Dekolleté-Griff?

Fred:

Ja. Ich zeig's dir.

(Fred fasst sich theatralisch an das Dekolleté)

So, genau so musst du's machen.

Walter:

Für was soll das denn gut sein?

Fred:

Das macht man so, wenn man überaus erstaunt ist.

(Walter fasst sich plump an sein Dekolleté)

Walter:

So?

Fred:

Na ja. Vielleicht hilft's, wenn du sagst: "Ach nein, wirklich?"

(Walter fasst sich wieder plump an sein Dekolleté)

Walter:

(ohne Betonung)

Ach nein, wirklich?

(Fred senkt zerknirscht seinen Kopf)

Walter:

Und? Wie war ich?

Fred:

Eine Leiche hat mehr Ausstrahlung als du. Aber nicht verzagen. Jetzt üben wir den Collier-Griff!

Walter:

Das kann ich nie auseinander halten - Dekolleté - Collier!

Fred:

Stell? dich nicht so an. Pass' auf!

(Fred fasst sich theatralisch mit dem Handrücken an die Stirn)

(Walter haut sich tölpelhaft gegen die Stirn)

Fred:

Und damit du ein bisschen Gefühl dafür bekommst, sagst du: "Shocking!"

Walter:

(ohne Betonung)

Schocking!

(Walter haut sich mit dem Handrücken gegen die Stirn)

Fred:

Oh weh!

Walter:

War's nicht gut?

Fred:

Für den Anfang war's nicht ganz so schlecht, aber du musst einfach mehr mit Gefühl arbeiten.

Walter:

Aber ich habe kein Gefühl!

Fred:

Sascha, kommst du mit dem Tee?

(Sascha kommt mit einer gefüllten Tee-Tasse herein und reicht sie Walter)

Fred:

So, Walter, und jetzt trinkst du diese Tasse aus - aber mit Stil!

(Walter setzt an und schlürft den Tee auf einen Zug aus, die Tasse gänzlich von seiner Pranke umschlossen)

Walter:

War gar nicht so schlecht - der Tee!

Fred:

Nein, nein, du musst doch den kleinen Finger spreizen!

Walter:

Wofür denn das?

Fred:

Frag' nicht, tu es.

(Das Augenzucken von Walter fängt wieder an)

Walter:

Ich verstehe aber nicht, wozu?

Fred:

Warte, ich mache es dir vor.

(Fred nimmt die Tasse und führt sie mit elegant gespreiztem kleinen Finger an den gespitzten Mund)

Siehst du?

(Fred reicht Walter die Tasse)

So, probier' noch mal.

(Walter versucht krampfhaft seinen Finger zu spreizen, aber es geht nicht)

Walter:

(verzweifelt)

Ich kann diesen verfluchten Finger einfach nicht spreizen.

Sascha:

Warum denn nicht?

Walter:

Den habe ich mir mal beim Nasebohren gebrochen. Seitdem ist der krumm!

Sascha:

Sag's doch gleich.

Walter:

Bin ich jetzt fertig mit dem Scheißspiel?

Fred:

Nein. Jetzt kommt das Wichtigste: der Gang. Sascha, lege mal ein bisschen Musik auf.

(Sascha geht raus und legt Disco-Musik auf)

Fred:

Und jetzt zeige ich dir, wie man richtig läuft. Immer im Takt, damit es nicht so schwer ist!

(Fred läuft ein paar Mal hin und her)

Eins, zwei, eins zwei, Dreeehung, eins, zwei, eins zwei, Dreeehung!

(zu Walter)

Und jetzt du!

(Walter läuft wie ein Trampel hin und her)

Fred:

Immer schön locker in den Hüften! Und die Drehung nicht vergessen!

Walter:

Ich bin schon locker!

Fred:

Aber das ist doch nicht locker.

(Walter probiert es weiter)

Fred:

Du musst einfach noch viel lockerer werden. Entspanne dich doch mal.

Walter:

Ich bin aber nicht entspannt!

Fred:

Aus, aus, aus! Das ist ja furchtbar.

Walter:

(verzweifelt)

Ja, das ist furchtbar. Diese Musik ist furchtbar, ihr seid furchtbar, überhaupt ist dieses ganze Schwuchtel-Getue furchtbar! Ich werde euch jetzt mal zeigen, was richtige Musik ist! Zum Glück habe ich meine Lieblings-Cassette dabei.

(Walter läuft hinaus und legt "Highway To Hell" von AC/DC auf)

Fred:

(zu Sascha)

Was macht er denn jetzt?

Sascha:

Ich glaube, er will uns seine Lieblingsmusik vorspielen!

(Walter kommt zurück)

Walter:

Passt auf! Das ist richtige Männer-Musik!

(Walter hüpf wild gestikulierend und Luftgitarre spielend herum. Fred und Sascha schauen sich das vollkommen ungläubig an, bis Fred hinausläuft und die Musik abbricht. Walter steht da wie angewurzelt. Fred kommt zurück)

Walter:

(fassungslos zu Fred)

Was, was hast du gemacht? Noch nie hat jemand die Musik vom Kettensägen-Walter ausgemacht! Bist du irre?

Fred:

Also, das geht ja schon mal gar nicht! Das hier ist doch keine Dorf-Disco! Dieser brutale und primitive Krach will ich nie wieder hier hören, hast du das verstanden, Walter?

Walter:

Nein, das habe ich nicht verstanden. Hört ihr denn keine AC/DC oder Led Zeppelin? Oder wenigstens die Stones?

Fred:

Verschone uns damit! Barbara Streisand ist das härteste, was wir bisher aufgelegt haben.

Walter:

(verzweifelt)

Ich glaub's einfach nicht. Wo bin ich hier nur hingekommen? Wär' ich doch nur im Knast geblieben! Aber nein, ich muss mir ja unbedingt eine Wohnung von zwei wahnsinnigen Schwuchteln aussuchen, mit Peter dem Süßen als Nachbar. Das glaubt mir doch kein Mensch. Und morgen darf ich noch Oskar den Harten kennenlernen. Bin gespannt, was noch kommt! Bei euch darf man ja auf alles gefasst sein!

Fred:

Keine Anzüglichkeiten bitte. Und jetzt reiß' dich ein bisschen zusammen! So! Das Gehen müssen wir einfach noch üben, Walter. Immer eins, zwei, eins, zwei, Dreeehung, eins, zwei, eins, zwei, Dreeehung ...

(Fred läuft einige Runden)

Walter:

Ach, leck' mich doch am Arsch mit deinem Scheiß-Gewackel. Ich kann nicht mehr.

(Fred schaut auf den Boden)

Fred:

Was ist denn das?

Sascha:

Was ist denn?

(Fred kniet sich auf den Boden)

Fred:

Da, sieh' nur. Lauter kleine gelbliche Teilchen! Was ist das nur?

(Fred nimmt so ein "Teilchen" in die Hand und betrachtet es eingehend. Dann schnüffelt er daran, entsetzt)

Ich kann das nicht glauben. Der ganze Boden ist mit kleinen stinkenden Fußfetzen von Walter übersät.

Walter:

Das kann nicht sein.

Fred:

Der ganze Boden ist mit Parmesan bestreut.

(Fred steht auf und geht auf Walter zu)

Walter, du hast Parmesan-Füße! Das ist ja das Letzte!

Walter:

Ich habe keine Parmesan-Füße!

Sascha:

Parmesan-Füße! Das ist gut, ha, ha.

Walter:

(beleidigt)

Da gibt es überhaupt nichts zu lachen!

Fred:

Das sind die schlimmsten Parmesan-Füße, die ich je gesehen habe. Ich werde das morgen sofort aufsaugen.

Walter:

Koch doch morgen einfach Nudeln, den Käse haben wir ja schon!

Fred:

Das ist ja ekelhaft!

Walter:

Ihr könnt einem ganz schön auf die Nerven gehen, ihr zwei, mit eurem Gesabbel. Das hält auf die Dauer keiner aus. Ich will jetzt einfach nur schlafen. Also, wo soll ich mich hinpflanzen?

Fred:

(macht den Dekolleté-Griff)

Also, so was! Na gut, da kann man nichts machen. Vielleicht solltest du dich wirklich erstmal richtig ausruhen. Dein Nervenkostüm scheint mir ein bisschen angegriffen zu sein.

Walter:

(schreit)

Meine Nerven haben kein Kostüm!

Fred:

Ist ja gut, ist ja gut. Beruhige dich, Walter.

Sascha:

Wenn du willst, kannst du ja in unserem Bett schlafen.

Walter:

Um Himmels Willen, auf eurer Liebesschaukel? Nee danke. Wisst ihr was, ich schlafe hier auf der Couch, das ist mir doch am sichersten. Da kann ich die Haustür im Auge behalten. Es könnte ja sein, dass ihr euch hinausschleichen wollt.

Fred:

Wo denkst du hin?

Walter:

Ich traue niemandem!

Fred:

Ich hole dir noch eine Decke. Willst du eine rosa-farbene oder eine, wo Klaus Wowereit drauf ist?

Walter:

Ist mir scheißegal!

Fred:

Pah, war doch nur gut gemeint.

(Fred verschwindet)

Sascha:

Ein bisschen netter könntest du schon sein.

Walter:

Das ist halt meine Natur! Ich kann nicht anders.

(Fred kommt mit der Decke zurück)

Fred:

So, da ist das Deckchen für Walterchen.

(Fred reicht Walter die Decke)

Walter:

Danke und jetzt schleicht euch vom Acker.

Fred:

Dann gute Nacht, Walter.

Sascha:

Schlaf' schön!

Walter:

Ja, ja.

(Fred macht das Licht aus. Fred und Sascha gehen in ein anderes Zimmer. Walter macht es sich auf der Couch bequem)

Walter:

(betet)

Lieber Gott, so sage mir,
Was zum Teufel mach' ich hier?
Diese Prüfung ist sehr hart,
Bin doch so brav und, ach, so zart.
Schick' mir 'nen Engel - lieb und klein,
Ich will dir dafür dankbar sein. - Amen!

(Walter zieht die Decke bis über den Kopf. Kurz darauf hört man ihn schon schnarchen)

Hermine:

(OFF. Singt betrunken "La Paloma")

"Auf Matrosen, oh hee, - einmal muss es vorbei sein

Nur Erinnerung an Stunden der Liebe - bleibt noch an Land zurück."

... Warum geht denn der verflixte Schlüssel nicht ins Loch?

"Seemanns Braut ist die See - und nur ihr kann er treu sein,

Wenn der Sturmwind sein Lied singt,

Dann winkt mir der großen Freiheit Glück."

... So - geht doch!

(Hermine wankt ins Zimmer. In der einen Hand hat sie die Walharpune, in der anderen eine Flasche Rum. Den Seesack hat sie im Flur gelassen)

"Dreißig Mann auf des Totenmanns Kiste - oh ja oh ja oh ja und ne Buddel voll Rum!" Padumm! Prost!

(Hermine nimmt einen beherzten Schluck aus der Pulle)

"Dreißig Mann schrieb der Teufel auf die Liste,
Schnaps und Teufel brachten alle um! Jawoll!"

... Junge, Junge, ich hab vielleicht einen in der Krone. Ich glaub', ich muss ein kleines Nickerchen machen. Wo lege ich mich denn mal hin?

(Hermine schaut sich um und entdeckt das Sofa)

Das ist genau das Richtige. Und ne Decke ist auch schon drauf. Na, denn man Tau!

(Hermine stellt die Walharpune an die Wand, den Rum auf den Tisch und legt sich auf Walter)

Ein bisschen unbequem ist es ja schon.

(Hermine steht wieder auf und zieht die Decke weg. Walter schnarcht noch immer)

Beim alten Klabautermann. Da liegt ja jemand!

(Hermine geht ganz nah an das Gesicht von Walter)

Hermine:

(erfreut)

Das muss mein Freddie sein. Eigentlich hatte ich ihn ganz anders in Erinnerung. Ach Gott, der hat sich ja zu einem richtigen Mann entwickelt. Mein Freddie ist ein Mann geworden! Freddielein, Mama ist da! Der rührt sich überhaupt nicht.

(Hermine rüttelt an Walter, doch der wacht nicht auf)

Nix zu machen. Da hilft nur eins: Ich werde ihm ein Nasenhaar ausreißen!

Das hilft immer! Das gibt einen Spaß!

(Hermine reißt Walter ein Nasenhaar aus. Walter wacht sofort auf und blickt Hermine direkt in's Gesicht)

Walter:

(schreit)

Aaaaaahhhhh!

Hermine:

(schreit zurück)

Aaaaaahhhh!

Walter:

(schreit)

Aaaahhhh!

Hermine:

(schreit zurück)

Aahhhhhh!

Walter:

(schreit)

Überfall! Weg, du Schwuchtel!

Hermine:

(schreit)

Nein, ich bleibe da!

(Walter zieht sich die Decke über den Kopf)

Walter:

Zu Hilfe! Ich werde vergewaltigt!

Hermine:

Ich bin's! Deine Mutter!

Walter:

Meine Mutter ist im Knast!

Hermine:

Aber ich war noch nie im Knast!

(Fred und Sascha stürzen in Pyjamas gekleidet in das Zimmer und machen sofort das Licht an)

Fred:

Mutter!

Sascha:

Mutter?

Hermine:

(dreht sich um)

Freddie?

(Walter lugt unter der Decke hervor)

Walter:

Was ist denn das für eine abgehalfterte Matrosen-Schimäre!

Hermine:

(zu Walter)

Schnauze, du Bockwurst!

Fred:

Mama! Krieg' ich kein Umarmchen?

(Hermine und Fred nehmen sich in die Arme)

Hermine:

Ach, mein Jung, endlich habe ich dich wieder!

Walter:

Was ist denn jetzt schon wieder los? Ist ja schlimmer als im Knast.

Sascha:
(zu Walter)

Das ist die Mutter von Fred!

Walter:
(zu Sascha)

Das ist ne Frau?

(Hermine stürmt zur Walharpune und geht damit auf Walter los, der die Decke wieder über den Kopf zieht)

Walter:
Hilfe, die geht mit dem Zahnstocher auf mich los.

Hermine:
Den mach' ich kalt. Den schmeiß' ich über die Reeling.

Walter:
Helft mir, so helft mir doch.

(Fred eilt zu Hermine und zieht sie weg)

Fred:
So beruhige dich doch, Mutti.

(Walter guckt wieder unter der Decke hervor und zuckt heftig mit den Augen)

Walter:
(ängstlich)
Ist sie weg?

Hermine:
(zeigt auf Walter)
Ich bin die Ruhe selbst. Was ist denn das für eine Kieler Sprotte?

Sascha:
Das? Äh, das ist Walter - ein Freund!

Hermine:
(zu Walter)
Und noch eins: Das ist kein Zahnstocher, das ist ein Walfänger, du Leichtmatrose.

Hermine:
(zu Sascha)
Und wer bist du?

Sascha:
Ich? Ich bin Sascha, der Freund von Fred!

(Hermine schüttelt die Hand von Sascha)

Hermine:
Angenehm! Ich bin die Hermine!

Walter:

Was ist das nur für ein Irrenhaus hier! Ich werde hier noch vollkommen kirre!

Fred:

Komm' Mama, setz dich.

Hermine:

Ja, mein Jung.

(Fred, Sascha und Hermine setzen sich an den Tisch. Hermine hält die Harpune immer noch in der Hand. Walter bleibt auf dem Sofa. Hermine nimmt einen Schluck Rum)

Fred:

Jetzt erzähl' mal. Wie ist es dir so ergangen?

Hermine:

Ach, als du dich damals geoutet hast, habe ich mir gedacht: "Hier kannst du sowieso nichts mehr machen. Der Junge hat seinen Weg gewählt." Nachdem sich dein Vater mit einem Priester abgeseilt hatte, war hier für mich nichts mehr zu holen. Also bin ich fort nach Hamburg. Da habe ich mir einen Fischkutter gekauft und bin auf allen Weltmeeren gefahren. Bombay, Ceylon, Lissabon, Martinique, vom Kap Horn bis zum Kap der Guten Hoffnung. Ich war überall. Ich habe Seeungeheuer gesehen, bei deren Anblick euch die Augen brennen würden. Kraken, die waren über dreißig Meter lang. Bildhübsche Sirenen und die gefährlichen roten Nixen, und Zyklopen, und Haie mit drei Köpfen, und Seeigel mit dreiundvierzig Augen, die einen hypnotisieren konnten und dann waren da noch die ...

Walter:

Seemanns-Garn!

Hermine:

(zu Walter)

Hör mal zu, du Walze ...

Walter:

Walter, bitte schön.

Hermine:

Dann hör mal zu, Walter, ich habe mich seit siebzehn Jahren mit Brackwasser gewaschen - und hat's geschadet?

Fred:

Natürlich nicht, Mutti.

Walter:

Da bin ich mir nicht so sicher!

Hermine:

(zu Walter)

Ich lass' dich gleich die Planken scheuern, du Schiffsbohrwurm.

Fred:

(zu Hermine)

Ganz ruhig, Mama.

Hermine:

Ja, ja, schon gut, mein Jung. Aber das mit der Fischerei ist nicht mehr so doll, musst du wissen. Zum Schluss habe ich am Tag nur zwei mickrige Makrelen im Netz gehabt. Das lohnt sich nicht. Also bin ich wieder hierher zurück.

Sascha:

Ich leg' mal was Stimmungsvolles für deine Mama auf.

Fred:

Ja, mach das.

(Sascha geht in ein anderes Zimmer)

Hermine:

Da haste aber einen lieben Jung, Freddie.

Fred:

Ja, der Sascha ist schon mein Liebster.

Hermine:

Da kannst du ja froh sein, dass wenigstens du deine Liebe gefunden hast.

(Es ertönt "Unter fremden Sternen" von Freddy Quinn. Sascha kommt wieder herein und setzt sich zu Fred und Hermine. Walter zieht sich die Decke über den Kopf)

Hermine:

(singt ein bisschen mit)

"Es kommt der Tag, da will man in die Fremde.
Dort wo man lebt, scheint alles viel zu klein.
Es kommt der Tag, da zieht man in die Fremde,
Und fragt nicht lang, wie wird die Zukunft sein.
Fährt ein weißes Schiff nach Hongkong, hab ich Sehnsucht nach der Ferne
Aber dann in weiter Ferne, hab ich Sehnsucht nach zu Haus
Und ich sag zu Wind und Wolken, nehmt mich mit, ich tausche gerne
All die vielen fremden Länder gegen eine Heimfahrt aus."

(Hermine wird plötzlich ganz traurig)

Hermine:

(zu Sascha)

Das macht mich ganz traurig. Mach's bitte aus, Sascha.

Sascha:

Schon gut, Hermine.

(Sascha geht hinaus und macht die Musik aus)

Walter:

Endlich. Das war ja die reinste Folter.

(Sascha kommt wieder zurück und setzt sich zu Fred und Hermine)

Fred:

Mama, was ist denn?

Hermine:

Ach, Freddielein, das ist das Lieblingslied von Ole und mir.

Fred:

Ole? Wer ist denn Ole?

Walter:

Oh Gott, bestimmt noch so'n Verrückter.

Hermine:

Ole Petersen, das ist ein richtiger Mann. Die letzten zwei Jahre sind wir beide jeden Tag, bei jedem Wetter, mit unseren Fischkuttern auf See gefahren. Es war verdammt hart, das könnt ihr mir glauben, aber auch so romantisch. Und irgendwie habe ich mich dann in ihn verliebt.

Walter:

Das musste ja so kommen.

Fred:

Und? Hast du ihm deine Liebe gestanden?

Hermine:

Nie! Ich bin doch so schüchtern, mein Jung.

Sascha:

Wie tragisch.

Hermine:

Der Ole und ich waren sogar mal beim Schattenboxen auf'm Rummel.

Fred:

Hach, wie aufregend.

Hermine:

Und auf der "Langen Anna" waren wir auch.

Fred:

Mutti, lass' doch diese Schweinereien.

Walter:

Toll treiben es die alten Fregatten!

Hermine:

(zu Walter)

Das ist ein siebenundvierzig Meter hoher Felsen auf Helgoland, du Torfstecher!

Walter:

Der hat bestimmt auch Augen, die einen hypnotisieren können und gefährlich ist der, so gefährlich, das kann man gar nicht beschreiben.

Sascha:

Jetzt sei doch mal ruhig, Walter.

Fred:

Ja, und was ist jetzt mit deinem Ole, Mama?

Hermine:

Ja, und plötzlich war er fort, mein Ole. Von einem Tag zum anderen. Fort. Ohne Nachricht - nichts. Da habe ich es alleine nicht mehr ausgehalten und bin zu dir, mein Söhnchen. Das ist die Wahrheit.

Walter:

So, die Mutter hat alles gestanden! Können wir jetzt endlich schlafen?

Fred:

Vielleicht ist ihm etwas passiert?

Hermine:

Keine Ahnung!

Sascha:

Da ist bestimmt ein Missgeschick passiert oder so. Das wird sich bestimmt bald von selbst lösen.

Hermine:

Meinst du?

Sascha:

Klar.

Fred:

Weißt du was, Mama, morgen feiern wir hier eine Party und da bist du dabei, damit du mal auf andere Gedanken kommst!

Hermine:

Das ist ein Wort.

Walter:

Oh Gott, noch eine Verrückte mehr auf dem Fummel-Fest!

Hermine:

Mast- und Schotbruch, da lassen wir es denn mal ordentlich krachen!

Alle:

(bis auf Walter)

Jawoll!

VORHANG

2. Akt

Personen:

Fred, Sascha, Hermine, Walter, Oskar, Peter und Eugen
Fred und Sascha sind schon festlich angezogen.
Ein Tisch fungiert als Bar: etliche Flaschen stehen drauf.

VORHANG AUF

(Fred rennt aufgeregt hin und her)

Fred:

Ach Gottchen, was bin ich aufgeregt! Ich bin aber auch so was von aufgeregt!
Ich brauche unbedingt Johanniskraut-Dragees!

(Sascha kommt herein und geht direkt auf die Klotür zu. Er will sie öffnen, aber sie ist geschlossen)

Sascha:

Wer ist denn auf dem Klo?

Fred:

Der Walter! Er zieht sein Kostüm für die Party an.

Sascha:

Was, immer noch? Der sitzt doch bestimmt schon eine Stunde da drin!

Fred:

Na ja, lass' ihn doch!

Sascha:

Aber ich muss mal!

Fred:

Dann sag ihm halt Bescheid.

(Sascha klopft an die Klotür)

Walter:

(OFF)

Besetzt!

Sascha:

Das weiß ich. Hör mal, willst du nicht rauskommen? Ich muss mal ganz dringend!

Walter:

(OFF)

Nein!

Sascha:

Wie - was heißt da nein? Ich muss doch!

Walter:

(OFF)

Ich mach nicht auf und damit basta!

(Hermine kommt eilig herein und geht zielstrebig auf die Tür zu. Sie trägt ein Nachthemd mit Matrosenmuster)

Hermine:

Platz gemacht! Ich muss mal pullern!

(Hermine will die Tür aufmachen, doch sie ist zu)

Hermine:

Verflucht, welche Landratte ist denn da drin?

Sascha:

Der Walter!

Hermine:

Walter, mach' auf, die Mutter muss mal!

Walter:

(OFF)

Pech gehabt! Ich geh hier nicht raus. Nicht in diesem Fummel!

Hermine:

Ja bist du denn bekloppt? Du machst sofort die Latrine auf, du indonesische Waldwachtel!

Walter:

(OFF)

Nein, du alte Sumpfdohle!

Sascha:

(zu Hermine)

Ich muss auch ganz dringend.

Hermine:

Mast- und Schotbruch!

Fred:

Immer schön locker in der Hüfte, Mami!

Hermine:

Ich bin jetzt aber gar nicht locker in der Hüfte.

Sascha:

Walter, wenn du nicht sofort die Tür aufmachst, rufe ich die Polizei.

Walter:

(OFF)

Wehe, das machst du nicht!

Hermine:

(zu Sascha)

Findst du nicht, dass das etwas übertrieben ist, gleich mit der Polizei zu drohen?

Fred:

Weißt du was, Mami? Geh doch rüber zu Peter auf's Klo.

Hermine:

Soweit kommt's noch. Die Bude wird gestürmt! Ich hole sofort die Enterhaken!

(Hermine rennt hinaus)

Fred:

(entsetzt)

Nein, Mami! Keine Enterhaken. Ach Gottchen, jetzt dreht sie vollkommen durch.

Sascha:

Aber sie hat doch Recht. Wenn die Kettensäge das Bad blockiert, müssen wir es eben aufbrechen!

(Hermine kommt wieder auf die Bühne)

Hermine:

Verflucht, ich habe überhaupt keine Enterhaken!

Fred:

(erleichtert)

Was für ein Glück!

Hermine:

(zu Fred)

Vielleicht soll ich den Walfänger nehmen?

Fred:

Nein, Mami, auch keinen Walfänger und beruhige dich jetzt!

Hermine:

(zu Sascha)

Auf, Sascha, wir nehmen jetzt Anlauf und fegen durch die Tür!

Fred:

(zu Hermine)

Aber das kannst du nicht machen!

Hermine:

Wirst noch sehen, was ich alles machen kann! Auf, Sascha! Jetzt wird Klar-Schiff-gemacht!

(Hermine und Sascha gehen ein paar Schritte zurück)

Hermine:

(zu Sascha)

Auf drei! Eins, zwei, drei!

(Hermine und Sascha werfen sich gegen die Tür, die prompt aufgeht. Hermine stürmt das Klo)

Hermine:

(OFF)

Und jetzt raus mit dir!

Walter:

(OFF)

Nie im Leben!

Hermine:

(OFF)

Sascha, hilf mir. Der Depp hält sich am Waschbecken fest.

(Sascha rennt in das Bad und hilft Hermine, Walter rauszuziehen. Fred sieht sich das alles sehr besorgt an)

Walter:

(OFF)

Loslassen! Lass' mich los, du morsche Fregatte!

Hermine:

(OFF)

Lass' du doch los, du Matschbirne!

Walter:

(OFF)

Eher verrecke ich!

(Man hört einen ohrenbetäubenden Lärm)

(Fred rennt in das Badezimmer)

Fred:

(OFF)

(entsetzt)

Um Himmels Willen, der hat das Waschbecken rausgerissen!

(Fred und Sascha kommen aus dem Badezimmer)

Fred:

(völlig losgelöst)

Er hat mein Designer-Waschbecken von Jean Jacques Latrine herausgerissen!

Walter:

(OFF)

Selbst dran schuld!

Sascha:

Ich kaufe dir ein neues.

Fred:

Das kann man nicht so einfach kaufen. Das war ein Unikat!

(Hermine kommt aus dem Badezimmer)

Fred:

(verzweifelt)

Und da drin ist alles voller Wasser! Was soll ich denn machen?

Hermine:

Dreh den Haupthahn zu.

Fred:

Ich weiß aber nicht, wo der ist?!

Hermine:

Warte, das haben wir gleich.

(Hermine geht in das Badezimmer)

Fred:

(verzweifelt zu Sascha)

Mein Gott, hier herrscht das reinste Chaos.

Hermine:

(OFF)

Der Hahn ist zugedreht, Freddie. So, und jetzt zu dir, Walter. Keiner reißt ungestraft das Waschbecken von meinem Söhnchen ab.

(Man hört Geschepper und einen Schrei von Walter. Hermine kommt aus dem Badezimmer)

Hermine:

So, das wäre erledigt.

(Walter humpelt aus dem Zimmer. Er trägt ein Tutu)

Walter:

(jammern, zu Fred)

Die hat das Waschbecken auf meinen Fuß geworfen. Der wird bestimmt ganz dick. Die kann doch nicht mehr ganz dicht sein.

Fred:

(entsetzt)

Was?

(Fred rennt in das Badezimmer und besieht sich die Bescherung. Walter setzt sich hin)

Hermine:

(zu Walter)

Hättste früher aufgemacht, wär' nichts passiert, du alter Schnarchsack.

(Fred kommt mit hängendem Kopf aus dem Badezimmer heraus)

Fred:

(den Tränen nahe)

Mami, was hast du nur gemacht? Das war eine Sonderanfertigung von Jean Jacques Latrine aus Meißner Porzellan, extra für mich angefertigt! Und jetzt liegt das ganze Porzellan über den Boden verstreut. Ich kann es einfach nicht glauben.

Hermine:

Es gibt Schlimmeres, Freddie.

Fred:

Für mich kann es aber nichts Schlimmeres geben. Meine Prioritäten liegen etwas anders als bei dir.

(Hermine nimmt Fred in den Arm)

Hermine:

(zu Fred)

Ja, ja, jetzt beruhige dich mal. Wird alles wieder gut. Da nimmste halt Sekundenkleber und babbst alles zusammen!

(Fred löst sich aus der Umarmung)

Fred:

(außer sich)

Bist du denn noch zu retten?

Walter:

(hält sich seinen Fuß)

Nee, die ist wahnsinnig!

Hermine:

(zu Walter)

Mund zu, es zieht!

(zu Fred)

Ich geb' ja zu, da haste einige Zeit dran zu puzzeln, aber die langweiligen Wintermonate sind hiermit gerettet.

Fred:

Mama, weißt du überhaupt noch, was da so alles aus deinem Mund entfleucht?

Hermine:

Herrjeh, Freddielein, was faselst du denn da? Du klingst ja wie ein Steuermann, der zu lange der Sonne ausgesetzt war!

Fred:

Entschuldige, Mutti, es ist mit mir durchgegangen! Meine Nerven liegen etwas blank!

Hermine:

Ist schon gut, Fredie. Und jetzt geht die Mama schnell auf's Örtchen, ihr Geschäft erledigen.

(Hermine geht wieder in das Badezimmer)

Walter:

(zu Fred und Sascha)

Und was habt ihr euch nur dabei gedacht, mich in dieses Kostüm zu stecken?

Sascha:

Na ja, wir hatten nichts anderes. Aber so schlimm ist es auch wieder nicht!

Walter:

Nicht schlimm? Ich sehe doch aus wie ein Elefant in Strumpfhosen!

Sascha:

Stimmt, guter Vergleich!

Walter:

Das verzeihe ich euch nicht! Das gibt furchtbare Kettensägen-Rache!

Fred:

Reg' dich doch nicht so auf, Walter. Ich finde, du siehst ganz schnuckelig aus!

Walter:

Walter die Kettensäge sieht nicht schnuckelig aus!

Sascha:

Jetzt verabschiede dich mal langsam von deinem Knast-Image!

Walter:

Niemals! Ich habe einen guten Ruf zu verlieren.

(Die Klospülung ertönt)

Sascha:

Wenn du so an deinem guten Ruf hängst, wird nie was Gescheites aus dir.

(Hermine kommt aus dem Bad, geht auf Walter zu und streift ihre Hände an seinem Bauch ab)

Walter:

(zu Hermine)

Was soll denn das schon wieder?

Hermine:

Ich habe mir nur die Hände saubergemacht. Wegen dir ist doch das Waschbecken im Eimer!

Walter:

(empört)

Jetzt schlägt's aber dreizehn.

Hermine:

(schaut sich Walter an)

Findste nicht, dass du etwas spät mit Ballett anfängst?

Walter:

Ich mach dich kalt, du abgehalfterte Matrosen-Schimäre!

Fred:

(zu Walter)

Jetzt reiß' dich doch mal zusammen, Walter.

Hermine:

(zu Walter)

Was hast du gesagt, du alter Backfisch?

Walter:

Hock dich in deine alte Juckelpinne zu deinen Fischstäbchen und schipper von dannen, bevor ich dir deine morschen Gräten breche.

Hermine:

Davon träumst du, du Qualle.

Walter:

(leidend, zu Sascha)

Sascha, du musst mir den Fuß mit Mobilat einreiben und verbinden.
Der wird ja schon ganz dick.

Hermine:

(zu Walter)

Ach was, den hältste einmal in die Nordsee, dann isser wieder gut. Da kommen dann lauter kleine Putzerfische geschwommen und knabbern das überflüssige Zeugs an deinen Quanten ab. Ich sage dir, dein Fuß sieht danach aus wie neu. Selbst die Hornhaut glänzt blitz-blank!

Walter:

(zu Hermine)

Ich glaube, dich haben sie zu lange in die Nordsee gehalten! Zuviel Salzwasser ist gar nicht gut für das Gehirn, Hermine. Verstehst du?

Hermine:

Davon verstehst du doch gar nichts!

Sascha:

(zu Walter)

Komm, wir gehen in's Bad.

Walter:

Ja, ja, bloß weg von hier!

(Sascha und Walter gehen in das Bad)

Fred:

(vorwurfsvoll)

Musstest du so brutal sein, Mami?

Hermine:

Der ist doch selbst dran Schuld, der alte Dudelsackpfeifer!

Fred:

Aber gleich mit dem Designer-Waschbecken?

Hermine:

Ein anderes hattste ja nicht. Und so schön war es auch wieder nicht.

Fred:

Doch, es war wunderschön!

Hermine:

Ist sowieso nicht mehr rückgängig zu machen. Weißte was, da stellste einfach einen Eimer hin - das tut's auch.

Fred:

(fassungslos)

Einen Eimer?

Hermine:

Ja, das machen wir auf dem Kutter immer so!

Fred:

(verzweifelt)

Wir sind aber nicht auf deinem Kutter!

Hermine:

Ist ja gut, Freddielein. Nicht wieder aufregen.

(Hermine nimmt Fred in ihre Arme)

Hermine:

Und, geht's wieder?

Fred:

Ich bin mir noch nicht ganz sicher, Mami. Vor lauter Aufregung sind meine Achseln ganz verschwitzt. Ich brauche meinen Deo-Roller.

(Hermine löst die Umarmung)

Hermine:

Ach was. Was brauchst du denn das neumodische Zeugs? Da schmierste dir einfach ein bisschen Lebertran unter die Achseln! Funktioniert immer!

Fred:

Ich weiß nicht so recht, Mami. Weißt du, wir sind hier nicht auf hoher See!

Hermine:

Na ja, war ja nur'n Ratschlag. So, Jüngelchen, wann geht denn eure Party nun los?

(Fred schaut auf seine Uhr)

Fred:

Ach Gottchen, es ist fast acht! Die Party geht gleich los. Ich muss Musik auflegen.

Hermine:

Dann verzieh' ich mich mal und ziehe mein Kostüm an!

Fred:

Ja, Mami, mach' das.

Hermine:

Habt ihr irgend so ein Motto? So 'ne Art Kostümzwang?

Fred:

Nee, nee, du kannst anziehen, was du willst.

Hermine:

Um so besser!

(Hermine verschwindet in einem Zimmer und Fred in einem anderen, um Musik aufzulegen)

Walter:

(OFF)

Heilige Scheiße, jetzt spielt der wieder seine Schwuchtel-Musik!

(Fred kommt wieder auf die Bühne)

Fred:

Das habe ich gehört, Walter.

(Es klingelt an der Haustür)

Fred:

(aufgeregt)

Ach Gottchen, der Besuch kommt.

(Fred geht hinaus und öffnet. Er kommt mit Oskar herein. Oskar ist als Araber verkleidet)

Oskar:

Na, ihr alten Trienen! Jetzt kann die Party steigen - Oskar ist da! Wo ist denn der Rest?

Fred:

Der kommt gleich!

(Oskar mustert Fred)

Oskar:

Ui, ui, ui, also, ich muss schon sagen, du siehst heute wieder umwerfend aus, Darling!

Fred:

(geschmeichelt)

Findest du?

Oskar:

Ja, ja. Und dein Augenaufschlag. Der ist so dramatisch. Das macht mich richtig an.

Fred:

Das macht der Lash Queen Mascara von Helena Rubinstein. Das verleiht meinen Augen so eine intensive Leuchtkraft.

Oskar:

Sagenhaft! So, aber jetzt werde ich mich mal an der Bar bedienen, du Süßer.

(Oskar gibt Fred einen ordentlichen Klaps auf den Po, geht zielstrebig auf die Bar zu und schüttet sich ein Glas Hochprozentiges ein)

Fred:

Sag mal, Oskar, was hast du denn da für einen schrecklichen Fummel an?

Oskar:

Dasselbe wollte ich dich gerade fragen. Also, für eine Araber-Party bist du nicht gerade passend angezogen, findest du nicht, mein Herzblatt?

Fred:

Araber-Party? Das hier ist doch keine Araber-Party!

Oskar:

Nicht? Leck mich fett! Ha, was bin ich doch für eine Nulpe. Die Araber-Party steigt ja erst nächste Woche bei Olaf. Was soll's. So ein Kaftan ist schon etwas richtig Nützliches, hab' ich festgestellt. Brauchste nur hochzuheben und das Fest kann steigen. Du verstehst?

Fred:

Ja, Oskar, ich verstehe dich ganz genau. Hach, du Schlingel!

Oskar:

Ja, worauf wartest du denn noch? Los, komm her, du süßes Ding!

(Oskar geht auf Fred zu, der weicht ihm aus)

Fred:

Lass' das, Oskar! Doch nicht jetzt und vor allem nicht hier!

Oskar:

Ach, jetzt zier' dich doch nicht so! Oh, Mann, ich bin ja jetzt schon voll auf Temperatur.

Fred:

Oskar!

(Sascha kommt aus dem Bad heraus)

Sascha:

Na, Oskar.

Oskar:

Sascha, du altes Haus.

Sascha:

Wie siehst du denn aus?

Fred:

Er hat unsere Party mit einer Araber-Party verwechselt.

Sascha:

Künstlerpech, Oskar.

Fred:

Und eben wollte er mir an die Wäsche!

Sascha:

So? Stimmt das, Oskar?

Oskar:

Und wenn schon. Ein bisschen Spaß muss ja wohl sein! Auf Leute, wir trinken einen. Jetzt wird gefeiert. Rambazamba!!

(Oskar geht an die Bar, füllt drei Gläser ein und reicht sie den anderen)

Oskar:

Und jetzt hoch die Flöten! Prost, Karl Sost!

(Sie stoßen an)

Oskar:

Und jetzt runter mit dem Stoff! Kann nix schaden!

Fred:

Prösterchen!

Sascha:

Und weg damit!

(Alle trinken ihre Gläser auf Ex aus)

Oskar:

So, und jetzt dasselbe noch mal.

Ein Pils für die Milz, ein Genever für die Leber,

Ein Rum für die Lung' - des hält jung!

Ein Wein für mein Bein, ein Bier für's Plesier

Und ein Kümmel für de Lümmel

(Oskar nimmt den anderen ihre Gläser ab und füllt sie gleich wieder)

(Es klingelt an der Haustür)

Oskar:

Ha, Besuch. Die Party kommt in Gang.

(Sascha geht hinaus, um zu öffnen. Er kommt mit Peter herein)

Peter:

Hallöchen, Popöchen, allerseits!

Oskar:

Ui, ui, ui, was ist denn das für ein schnuckeliges Ding!

(Oskar geht sogleich mit einem gefüllten Glas auf Peter zu)

Peter:

(zu Fred)

Huch, wer ist denn dieser fesche Araber? Und was für einen tollen Fetzen der anhat!

Fred:

Das ist Oskar der Harte und er ist kein Araber. Er hat nur die Party verwechselt.

Oskar:

(zu Peter)

Mein Name ist Programm!

Peter:

Tagchen, Oskar, ich bin der süße Peter. Ich habe mir extra für heute neue Strähnchen machen lassen.

Oskar:

Siehst ja aus wie ein alter Bobtail!

Peter:

(zu den anderen)

Pah! Ich bin zum Frisör und habe die französische Lockenstab-Behandlung verlangt, ha, ha, ha.

Fred:

(hysterisch)

Ha, ha, ha. Ich habe neue Strasssteinchen auf meinen Fingernägeln. Da schau mal, Peter.

Peter:

(sieht sie sich an)

Hach, wie das funkelt. Wie in der Disco!

Oskar:

(zu Peter)

Ich zeig' dir mal, wie's in der Disco zugeht. Komm' her, du heißes Stück!

(Oskar nimmt Peter mit Schwung in den Arm)

Peter:

Du gehst aber ran! Hei, tei, tei und schi, schi, schi! Du bist ja richtig knaddelig!

Oskar:

Gell, da kneift dein Höschen, du süßer Peter. Ja, bei mir wird nicht lange gefackelt. Da, trink und dann zeige ich dir mal, wie schnell du unter meinem Kaftan verschwunden bist.

Peter:

Huch, da ist es aber bestimmt dunkel!

Oskar:

Das ist mein persönlicher Dark-Room!

(Oskar reicht Peter das bis an den Rand gefüllte Glas)

Peter:

Ist das nicht ein bisschen übervoll?

Oskar:

Trink, dann ist es gleich überleer. Jeden Tag besoffen, ist auch regelmäßig gelebt. Und Prost!

Peter:

Stößchen!

(Beide stoßen an und Peter nimmt ein kleines Schlückchen. Peter zeigt seine neue Handtasche)

Peter:

Na, was sagt ihr zu meiner neuen Luxus-Handtasche von "Bottega Vendeta"?

Fred:

(zu Peter)

Was? Du hast eine Handtasche von "Bottega Vendeta"?

Oskar:

(zu Peter)

Ich nehm' dich auch ohne Handtasche, du scharfes Ding!

Peter:

(stolz)

Sie ist ein wenig oversized, aber dafür hat sie auch 2000 Euro gekostet. Ihr wisst ja, die Handtasche muss leben!

Sascha:

Ne ganz schöne Stange Geld, findest du nicht? 2000 Euro!

Oskar:

(zu Peter)

Ich zeig' dir gleich, was du von mir für 2000 Euro bekommst!

Peter:

Hach, du bist aber wirklich ein Draufgänger, Oskar.

(Walter kommt aus dem Bad gehumpelt. Er trägt einen riesigen Verband um seinen Fuß)

Walter:

Ach du dickes Ei! Ein versammelter Schwuchtel-Stoß-Trupp. Der Ball der warmen Herzen ist eröffnet. Ich glaub', ich geh' wieder!

Sascha:

Nee, Walter, du bleibst mal schön da!

Peter:

Hallöchen, Walter. Wie geht's denn so?

(Peter geht auf Walter zu)

Walter:

Bleib mir bloß von der Wäsche!

Oskar:

Na, was ist denn das für eine eingefallene Milchtüte?

Fred:

(hysterisch)

Milchtüte! Ha, ha, ha!

Walter:

Oh Gott, ein schwuler Araber. Hier bleibt einem aber auch nichts erspart. Und du, Schwuchtel-Fred, hältst die Klappe.

Oskar:

Ha, der ist richtig. Das ist genau meine Kragenweite, dieser harte Kerl. Auf, jetzt trinkste erstmal einen, das macht dich locker und dann darfst du mich mal kennenlernen. Ich bin nämlich der absolute Lustkracher, du Lusche! Ich Tarzan - du Jane - du versteh'n'

(Walter macht den Dekolleté-Griff)

Walter:

Du kannst mich mal, Araber! So was wie dich ziehe ich doch durch mein linkes Nasenloch!

(Walter geht an die Bar und schenkt sich ein großes Glas ein)

Peter:

Hach, wie vulgär!

Sascha:

Walter, trink' nicht soviel!

(Walter trinkt sein Glas aus und schenkt sich sofort nach)

Peter:

Was hast du denn mit deinem Fuß gemacht, Walterchen?

Oskar:

Der hat ja einen Klumpfuß! Ist mir vorhin gar nicht aufgefallen.

Walter:

Das ist kein Klumpfuß, du Quarktasche! Das war ein, äh, Ski-Unfall!

Oskar:

So? Wo bist du denn Ski gefahren?

Walter:

Auf dem Ratterkorn!

Fred:

Das heißt doch Matterhorn, Walter.

Walter:

Na und, dann war's halt auf dem Matterhorn! Noch Fragen?

Oskar:

(zu Sascha)

Gott, ist der doof! Der ist ja richtig lecker. Das ist ein Mann nach meinem Geschmack. Nach so was habe ich ja schon ewig gesucht. Wo habt ihr denn den aufgetrieben?

Sascha:

Der stand so im Aldi rum, da haben wir ihn gerade mitgenommen.

Peter:

(enttäuscht)

Ich war auch mal im Aldi, aber da hat mich keiner mitgenommen!

Oskar:

(zu Fred)

Der war doch bestimmt nicht billig!

Fred:

Doch, den haben wir umsonst bekommen.

Oskar:

Umsonst? Das glaub' ich jetzt aber nicht. Warum denn das?

Sascha:

Weil er etwas hat, das nicht jedem gefällt!

Oskar:

So? Was denn?

Fred:

Nun, er hat Parmesan-Füße!

(Walter spuckt sein Getränk aus)

Walter:

(zu Fred)

Bist du noch zu retten?

Oskar:

(erfreut)

Da soll mich doch der Schlag treffen. Ich habe auch Parmesan-Füße, Walter!
Das kann kein Zufall sein. Das ist Schicksal, Walter. Uns hat das Schicksal zusammengefügt!

Walter:

Schnauze, du Kasper!

Peter:

(zu Fred)

Was sind denn Parmesan-Füße?

Fred:

Erklär' ich dir später.

Oskar:

(breitet seine Arme aus)

Parmesan-Walter, komm' in meine behaarten Arme. Wir werden eine Käsefabrik eröffnen!

Walter:

Hau bloß ab, du arabischer Tamagochi.

Peter:

Walterchen, ich habe extra ein Gedicht für dich gemacht. Darf ich es vortragen?

Walter:

Oh Gott, das auch noch. Na gut, wenn's sein muss!

(Peter stellt sich theatralisch in Pose)

Peter:

Drama, Baby, Drama! Und nun ein kleines Kostpröbilein:
"Mein Herz speit aus auf der Schaluppe
Beim zotigen Gespött der Truppe
Und dem Gelächter ekelhaft
Mein Herz speit aus auf der Schaluppe
Mein traurig Herz voll Tabaksaft!"

(Stille)

Peter:

Na, wie war's?

Walter:

Aber sonst geht es dir noch gut? Wer hat denn dir die Grütze aus dem Hirn geklopft?

Peter:

"Mein traurig Herz voll Tabaksaft" - ist das nicht genial? Was für ein unglaublich kreativer Gedanke!

Oskar:

Haste was an der Hacke, Junge? Da gerinnt ja mein Ohrschmalz! Ich hab' gedacht, du wärest in Ordnung?

Peter:

Das verstehst du nicht, Oskar! Das ist halt Kunst!

Oskar:

Weißte was? Du kunst mir mal 'nen Euro leihen! Auf Walter, wir trinken einen!

Peter:

Kannst du uns auch ein Gedicht vortragen, Walterchen?

Walter:

(macht den Collier-Griff)

Zicke Zacke Hühnerkacke!

Fred:

(ausgelassen)

Hey, Pippi Langstrumpf, tollahi, tollaha, tollahopsasa!

Peter:

Kinder, Kinder, wisst ihr was? Wir spielen jetzt blinde Kuh.

Fred:

Au ja, au ja!

(Walter setzt sich hin und schüttelt ungläubig seinen Kopf. Sascha geht in die Küche)

Peter:

Ich möchte aber die blinde Kuh spielen!

Fred:

(beleidigt)

Wenn's unbedingt sein muss! Aber ich möchte dich daran erinnern, dass du schon das letzte Mal die blinde Kuh gespielt hast. Wollte ich nur mal so erwähnen.

Peter:

Dann spielen wir halt "Topfschlagen". Hach, das gibt einen Spaß!

Oskar:

(zu Peter)

Ich verbinde dir die Augen.

(Oskar verbindet Peter die Augen)

(Sascha kommt mit einem Löffel und einem Topf aus der Küche)

Peter:

Wo ist denn der Löffel?

Sascha:

Hier!

(Sascha reicht Peter den Löffel in die Hand und stellt den Topf genau neben den verbundenen Fuß von Walter)

Fred:

Und los geht's!

(Peter krabbelt auf allen Vieren auf dem Boden und schlägt heftig mit dem Löffel umher. Schließlich kommt er in die Nähe von Walter und haut mit voller Wucht auf dessen verbundenen Fuß)

Walter:

(schreit auf)

Aaaahhh! Du Volldepp! Bist du irre?

(Walter steht auf und tänzelt jammernd mit einem Bein durch das Zimmer)

(Peter reißt sich die Augenbinde vom Gesicht)

Peter:

Oh weh, das habe ich nicht mit Absicht gemacht, Walterchen. Tut's weh?

Walter:

Damit hast du dein letztes Stündlein eingeläutet, Geißen-Peter und hör' endlich auf, mich Walterchen zu nennen!

(Hermine kommt in einem Piratenkostüm herein. Sie hält ein gefülltes Glas in ihren Händen)

Hermine:

Ahoi, Kameraden!

Oskar:

Ach Gott, der fliegende Holländer.

Sascha:

Nee, das ist die Mutter von Fred.

Oskar:

Der hat nen Kerl als Mutter?

Walter:

(mit gepresster Stimme, wegen der Schmerzen)

Die ist schlimmer als ein Kerl.

Oskar:

Sieht irgendwie aus wie der Depp aus "Flucht vom Pazifik".

Hermine:

Ich bin kein Depp, du Depp!

Oskar:

Der heißt doch so!

Fred:

Kinder, Kinder, der Film heißt "Fluch der Karibik".

Oskar:

Stimmt! Du hast Recht!

Walter:

Ihr seid so was von bekloppt hier, das glaubt einem keiner!

Hermine:

(stolz zu Fred)

Das Kostüm ist noch von deinem Ur-Ur-Ur-Großvater Nepomuk, der Aalglatte, mein Junge. Er war ein Küstenbruder und trieb sich meist vor Haiti rum!

Fred:

Das ist ja der Wahnsinn.

Hermine:

Ja, aber jetzt möchte ich mein Gedicht vortragen. Ich hab' nämlich auch eins.

Walter:

Hier macht wohl keiner Pause von euch. Ich halte das nicht mehr aus. Ich gehe jetzt!

(Walter humpelt zur Eingangstür)

Sascha:

Walter, das ist der Ausgang und der führt direkt nach unten, und da warten schon ganz nette Menschen auf dich.

Walter:

Verflucht, hatte ich ganz vergessen.

(Walter setzt sich wieder)

Peter:

Wer wartet denn auf dich, Walterchen? Hast du etwa einen Freund?

Walter:

(zu Peter)

Sei doch einfach einmal ruhig, Funkenmariechen!

Hermine:

Kann ich jetzt endlich mein Gedicht vortragen?

Walter:

(zu Hermine)

Dann mach' mal, hätt'st schon längst fertig sein können!

Hermine:

Mit Enterhaak un Biel
Maak ik me korte wiel
Wurr so männig Pott to Schrott
Un ik har so'n Schrottmarr.

(Fred klatscht begeistert in die Hände)

Fred:

Gaanz toll, Mami, gaanz toll.

Oskar:

Kein Wort verstanden. Wo kommt die denn her?

Walter:

Aus den Untiefen des Ozeans! Da, wo kein Licht mehr hinkommt!

Oskar:

Das ist aber ganz schön weit unten.

Walter:

Ja! Nur da unten können solche Kreaturen gedeihen!

Hermine:

Ich hab' noch eins.

Walter:

Muss das sein?

Sascha:

(zu Walter)

Jetzt lass' sie doch!

Hermine:

Jetzt kommt mein Piraten-Rapp! Wird normalerweise mit zwei Posaunen und einer Käseraspiel gespielt, aber das haben wir ja nicht hier. Also, macht mal eure Waffeltüten auf.

(Hermine stellt sich in Positur. Das Lied wird im gleichen Takt und gleicher Melodie wie "Full Metal Jacket" vorgetragen)

Alle, die Stürme und Wellen lieben

(Alle: Alle, die Stürme und Wellen lieben)

Alle, die mit uns im Meer versaufen

(Alle: Alle, die mit uns im Meer versaufen)

Alle, die mit uns das Walross killen

(Alle: Alle, die mit uns das Walross killen)

Alle, die öligen Zwieback kauen

(Alle: Alle, die öligen Zwieback kauen)

Alle, die mit uns zur Kneipe ziehen

(Alle: Alle, die mit uns zur Kneipe ziehen)

Alle, die mit uns Martinibier trinken

(Alle: Alle, die mit uns Martinibier trinken)

Alle, die mit uns auf Kaperfahrt fahren

(Alle: Alle, die mit uns auf Kaperfahrt fahren)

Jo, die müssen mit Bärten sein

(Alle: Jo, die müssen mit Bärten sein)

Alle, die Wale und Robben fangen

(Alle: Alle, die Wale und Robben fangen)

Jo, die müssen mit Bärten sein

(Alle: Jo, die müssen mit Bärten sein)

Jo, die müssen mit Bärten sein - jo!

(Alle applaudieren)

Oskar:

Das war klasse, Holländer!

Hermine:

Ich bin doch kein Holländer, du Kutte. Ich war mal in Holländisch-Guinäa auf Landgang, aber deshalb bin ich noch lange kein Holländer.

Oskar:

Ist ja gut, Muttchen, ich bin ja auch kein Araber! Was trinkst du denn da eigentlich für ein Zeug?

Hermine:

Schwarzer Rum mit Tabasco! Auf See tue ich noch Frostschutzmittel rein, wenn's so richtig kalt ist. Wieso?

Walter:

Die hat doch einen Kratzer auf dem Blinker!

Oskar:

Und jetzt Musik!

(Es erklingt "Dancing Lasha Tumbai" von Verka Serdutchka)

(Alle tanzen. Sie nehmen Walter unter die Arme und der macht unbeholfen mit. Musik ist zu Ende)

Fred:

Das war gaaaanz toll, Oskar!

(Walter hält sich sein Bein)

Walter:

Ahh, was tut das weh. Ich hab's doch am Mennikus.

Oskar:

Ha, ha, Meniskus heißt das, du Pfeife. Dich haben sie wohl nicht lange auf der Schule behalten?

Walter:

Ich war zwei Jahre auf der Hauptschule mit der Operation auf Verlängerung!

Oskar:

Operation? Option heißt das, du Dummknochen!

Walter:

Ich bin kein Dummknochen, du Pflaume! Ich habe sogar mal den letzten Platz bei einem Schönheitswettbewerb für Vollidioten gemacht!

Oskar:

Glaub' ich dir, Walter.

Peter:

(zu Oskar)

Jetzt lass' doch mal den Walter in Ruhe. Du siehst doch, dass er Schmerzen hat.

Oskar:

(zu Peter)

Quatsch keine Opern, du Pseudo-Dichter. So ein Baum von einem Kerl hat doch keine Schmerzen. Der jammert doch nur so rum, damit ich ihn endlich in meine Arme nehme und tröste. Dieser Mann braucht väterliche Wärme und Zuneigung, und die bekommt er nur von mir!

Fred:

(zu Oskar)

Da wäre ich mir nicht so sicher.

Sascha:

Ich auch nicht.

Hermine:

Auf, wir trinken noch einen!

Peter:

Jawoll, Hermine.

Hermine:

Cherio!

(Peter und Hermine stoßen an und trinken)

Oskar:

(zu Walter)

Hey Flüstertüte, jetzt geht die Party gleich richtig los. Ich habe heute extra meinen Lakritze-String mit eingebauter Zwirbelnaht angezogen. Den kannst du nachher mal probieren.

Walter:

(zu Oskar)

Hör mal zu, Rasputin, wenn du mich nicht in Ruhe lässt, lassen wir gleich die Fäuste sprechen, aber ohne Nagelschoner!

Peter:

Haach, wie brutal! Ich liebe Männer mit Durchsetzungsvermögen! Den könnte ich kakamuta-mäßig vernaschen! Meine Peperoni fängt gleich an zu glühen! Willst du mal sehen, Walterchen?

Walter:

(zu Peter)

Das gilt auch für dich, du verhinderte Fangopackung und dein Gemüse lässt du schön bei dir!

Hermine:

Jetzt kommt richtig Stimmung auf:
"Den Teufel haben wir selber an Bord
Der Schiffsrumpf birgt gleißende Schätze
Das Kreuz des Pfaffen ist fehl am Ort
Wir lieben den Trunk und die Metze!" - Prost!

Oskar:

(zu Hermine)

Holländer, du bist richtig! Dich pack' ich nachher ein und nehm' dich mit nach Hause, da kannst du mir immer eins von deinen Gedichten vortragen, wenn mir langweilig ist.

Peter:

(zu Sascha)

Mein Gedicht war aber viel besser!

Hermine:

(zu Oskar)

Du kannst bei mir vielleicht mal die Planken scheuern, Araber, aber mich mit nach Hause nehmen kannst du nicht!

Oskar:

Du weißt gar nicht, was du da versäumst. Was soll's. Ich will ja sowieso lieber den Walter mit nach Hause nehmen. Komm', Walter, lass' uns die Banane schälen!

(Walter versteckt sich hinter dem Sofa)

Walter:

Ich warne dich, Oskar, ich bin ein echter Gurgel-Schlitzer!

Oskar:

Ich werde dich so lange durchschaukeln, bis dir schwindlig wird, du Parmesan-Schlecker.
(Oskar geht zu Walter hinter das Sofa)

Walter:

Weg, weg!
(Walter flüchtet von der Bühne, Oskar hinterher)

Peter:

Da muss ich mit! Halt, wartet auf mich!
(Peter eilt den beiden hinterher)

Fred:

Wenn das mal kein Unglück gibt!

Hermine:

Gleich kracht's, wetten?

(Man hört das Geräusch einer Backpfeife. Peter kommt zurück auf die Bühne und hält sich eine Wange)

Hermine:

Hab' ich's nicht gesagt!

Peter:

Dieser ungehobelte Grobian hat mir eine gescheuert! Ich glaub's einfach nicht. Das ist mir noch nie passiert!

Hermine:

Warum lasst ihr ihn auch nicht in Ruhe.

Peter:

Aber, das war doch nur Spaß!

(Walter und Oskar rennen wieder auf die Bühne)

Walter:

Weg von mir, Oskar.

Oskar:

Ich komme, Parmesani!

(Walter und Oskar verschwinden in einem anderen Zimmer)

Fred:

(zu Peter)

Tut's weh?

Peter:

Geht so. Der Schock ist viel schlimmer.

Sascha:

Ich denke, du legst dich jetzt erst mal hin.

Peter:

Du hast Recht. Es ist sowieso schon spät und morgen muss ich früh raus.

Fred:

Mach's gut, Peter und gute Besserung!

(Beide nehmen sich in die Arme)

Peter:

(zu Sascha und Hermine)

Macht's gut.

Hermine:

Morgen ist alles wieder gut, mein Jung!

Peter:

Von wegen. Wahrscheinlich wird die Backe ganz dick und grün und blau. Was soll ich nur meinen Schauspielerkollegen sagen?

Fred:

Trag' doch einfach ein bisschen Rouge auf.

Peter:

Du hast Recht! Das wird gehen!

Hermine:

Kopf hoch, Junge und ab in die Koje!

Sascha:

Wird schon, Peter.

Peter:

Danke euch allen. Ihr seid ja so süß. Tschüßchen!

(Peter verlässt betröpelt die Bühne)

Hermine:

Da geht er hin. Dem Walter, dieser Miesmuschel, werde ich jetzt mal meine Meinung sagen.

Fred:

Ich weiß nicht, ob das so eine gute Idee ist, Mama!

(Oskar kommt mit erhobenen Händen auf die Bühne. Hinter ihm Walter mit gezückter Pistole)

Walter:

So! Ich habe euch gewarnt. Jetzt ist Schluss mit lustig!

Oskar:

Jetzt sei doch nicht so empfindlich, Walter. War doch nicht so gemeint!

Hermine:

Spielt ihr jetzt Räuber und Gendarm?

Walter:

Könntest du endlich mal deinen Rand halten, Hermine?

Sascha:

Nimm die Waffe weg, Walter!

Walter:

Das könnte dir so passen! Jetzt habe ich diesen Zirkus endgültig satt!
Die Geduld vom Walter, die Kettensäge, hat auch seine Grenzen.

Hermine:

Was denn für eine Kettensäge?

Fred:

Ich sehe eine Katastrophe auf uns zu kommen, Sascha.

Sascha:

Ich auch, Liebes, ich auch.

Hermine:

Ist ja gut, Walter - und jetzt legste mal deine Spielzeugpistole weg! Ist ja albern.

Fred:

Die ist echt, Mami.

Hermine:

Die soll echt sein?

Walter:

Ja, die ist echt. Und jetzt - alle hinsetzen!

(Alle setzen sich hin. Walter bedroht sie mit der Pistole)

Hermine:

(zu Walter)

Na, du bist vielleicht eine Spaßbremse!

Oskar:

Jetzt krieg' dich mal wieder ein, Walter! Deine Nerven sind etwas überstrapaziert!

Fred:

(zu Walter)

Willst du vielleicht ein paar Johanniskraut-Dragees?

Sascha:

(zu Walter)

Ich könnte dir auch einen Beruhigungstee machen!

Oskar:

(zu Walter)

Ich habe noch Viagra! Beruhigt zwar nicht, ist aber sonst nicht schlecht!

Walter:

(schreit)

Neeiinn!! Ich will nur meine Ruhe. Ich will wieder zurück in mein kleines Zimmerchen mit Klo und Tischlein, mit Stühlchen und harter Matratze.

Hermine:

Dann geh' doch in dein komisches kleines Zimmerchen. Hält dich doch keiner auf! Geh' in dein Liliputaner-Zimmer und werde glücklich!

Walter:

Du hast's erfasst, Hermine. Ich gehe jetzt!

(Walter will zur Haustür gehen, da steht Oskar auf, rennt zur Tür und bleibt stehen)

Oskar:

Nein, Walter, du gehst nicht. Jetzt, wo ich dich gefunden habe, werde ich dich niemals mehr gehen lassen.

Walter:

Komm', Oskar, geh' von der Tür weg!

Oskar:

Niemals. Wir gehören zusammen und das weißt du auch! Du bist und bleibst mein Käsehäppchen!

Walter:

Na gut, Oskar, wie du willst. Dann suche ich mir einen anderen Ausgang!

(Walter dreht sich um und geht auf das Fenster zu)

Fred:

Nicht das Fenster, Walter.

Walter:

Doch, genau das Fenster.

(Die anderen stehen auf und gehen auf Walter zu, der jetzt direkt am Fenster steht)

Walter:

(verzweifelt)

Bleibt mir vom Leib. Wegen euch kriege ich schon Ausschlag! Meine Haare fallen büschelweise aus. Meine Haut juckt wie verrückt. Ich könnte mich an jeder Wand scheuern, so juckt das.

(Walter öffnet das Fenster)

Hermine:

Von mir bekommst du jetzt mal ordentlich eine gescheuert, weil du dem süßen Peter eine gescheuert hast.

Fred:

Mami!

Walter:

Nein, zu Hilfe! Die Verrückte will mir an die Wäsche!

(Walter setzt sich auf den Sims)

Hermine:

Das wird dir nichts nützen, Walter.

Walter:

Ich springe.

(Oskar gesellt sich jetzt zu den anderen)

Oskar:

Komm' in meine Arme. Du bist die Liebe meines Lebens! Wir fahren nach Amsterdam und lassen uns trauen!

Walter:

Weg von mir! Ich springe, ich sag's zum letzten Mal.

Hermine:

Leere Versprechungen!

Sascha:
Jetzt reiß' dich doch mal zusammen, Walter.

Walter:
(schreit)
Ihr macht mich alle wahnsinnig!

(Oskar will Walter am Arm packen, da lässt sich Walter aus dem Fenster fallen)

Sascha:
Ach, du Scheiße!

Oskar:
(fassungslos)
Der hat sich fallen lassen!

Hermine:
Oh Gott, wenn dem jetzt was passiert ist?

Oskar:
(bestürzt)
Ich glaub's einfach nicht. Der hat sich einfach fallen lassen.

(Hermine und Sascha gucken aus dem Fenster)

Sascha:
Da unten liegt er.

Fred:
(besorgt)
Und? Ist er verletzt?

Sascha:
Nein, sieht nicht so aus.

Fred:
Da bin ich ja beruhigt.

Oskar:
Ich hole ihn wieder hoch.

Fred:
Bist du von Sinnen?

Oskar:
Wie? Willst du ihm denn nicht helfen?

Hermine:
Warte mal. Irgendwie sieht es so aus, als ob er einen Freudentanz macht und er zeigt mir andauernd eine lange Nase. Komisch!

Oskar:

Der ist total durchgedreht! Vielleicht hat er ne Gehirnerschütterung oder so ein Trauma! Ich muss dem Parmesan-Menschen helfen.

Hermine:

Lass' mal! Irgendwie sieht er ziemlich glücklich und erlöst aus. So, als wäre er froh, weg von uns zu sein.

Oskar:

Verstehe ich nicht.

Sascha:

Ich schon!

Oskar:

Aber Walter kann mich doch jetzt nicht alleine lassen!

Hermine:

Da! Jetzt hält er ein Polizei-Auto an. Die Bullen steigen aus. Walter sieht noch mal zu uns nach oben und winkt! Merkwürdig. Und jetzt streckt er seine Arme aus und die Polizisten legen ihm Handschellen an. Und Walter wirkt dabei so richtig froh.

Fred:

Ich glaube, die fahren ihn in's Gefängnis.

Oskar:

Aber die können ihn doch nicht in's Gefängnis bringen, bloß weil der aus dem Fenster springt?

Sascha:

Äh, vielleicht ein Missverständnis!

Hermine:

Das wird's wohl sein. Und jetzt fahren sie mit ihm von dannen.

(Oskar stürzt an das Fenster und sieht hinaus)

Oskar:

(verzweifelt)

Die können doch nicht einfach meinen Walter mitnehmen? Ich muss sofort hinterher.

(Oskar dreht sich rum und rennt von der Bühne)

Sascha:

Oskar!!

Fred:

Weg ist er. Scheint ihn doch ganz schön erwischt zu haben. Tja, wenn man die Liebe seines Lebens findet, hält einen nichts mehr.

(Alle gehen vom Fenster weg)

Sascha:

Ich glaub', ich brauch jetzt mal einen Drink!

Hermine:

Ich auch!

Fred:

Und ich erst!

(Die drei schenken sich ein, setzen sich hin und nehmen einen ordentlichen Schluck)

Hermine:

Das war jetzt mal eine Party so richtig nach meinem Geschmack. Und der Walter ist ja auch gar kein schlechter. Hätte sich gut auf meinem Kutter gemacht.

Sascha:

Ich weiß nicht so recht.

Hermine:

Doch, doch. So ihr beiden, jetzt trinken wir mal aus und dann legen wir uns auf's Ohr. Und morgen sehen wir dann, wie ich mich hier nützlich machen kann. Ich meine, ich fange immerhin ein neues Leben an, so ohne meinen Ole.

Fred:

Ach, der Ole, den hatte ich ganz vergessen!

Hermine:

Den vergesse ich nie!

Sascha:

So, ihr zwei. Jetzt geht's ab in's Bett.

Hermine:

Zu Befehl! Dann schlaft mal schön, ihr Jungs.

Fred:

Gute Nacht, Mami.

Sascha:

Gute Nacht, Hermine.

(Hermine steht auf und geht in ein anderes Zimmer)

Fred:

Hach, ich bin auch ganz erledigt. Komm', wir legen uns jetzt auch hin.

Sascha:

Ja, komm ...

(Fred und Sascha stehen auf. Sascha macht das Licht aus. Fred und Sascha gehen in ihr Zimmer)

(Stille)

(Eine Polizeisirene ertönt. Wird immer leiser. Eugen der Schlitzer kommt mit einer Taschenlampe durch die Eingangstür)

Eugen:

War ein Kinderspiel, mit meinem Dietrich die Tür zu knacken. So, jetzt erst mal umgucken.

(Langsam wandert der Lichtkegel der Taschenlampe über die Gegenstände in der Wohnung)

Eugen:

Was bin ich nur für ein Glückspilz. Scheint die Wohnung von so paar reichen Schnöseln zu sein. Hier bin ich genau richtig. Halt, ich höre etwas. Muss mich verstecken!

(Eugen versteckt sich hinter dem Sofa)

(Fred und Sascha betreten das Zimmer)

Fred:

Mir war, als hätte ich etwas gehört, Sascha.

Sascha:

Erst mal das Licht angemacht und dann geguckt.

(Sascha macht das Licht an)

(Eugen schnell hinter dem Sofa hervor)

Eugen:

Hände hoch, ihr Lollies. Ich bin Eugen der Schlitzer und auf der Flucht vor den Bullen.

Fred und Sascha:

Oh nein, nicht schon wieder!

BLACK